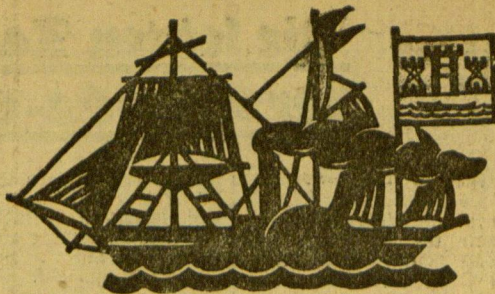


Erstausgabe täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Adholar 4,50 Litās, mit Zustellung 5,-- Litās
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen mit Zustellung 5,50 Litās, in Deutschland 2,45 Mark, mit Zustellung 2,81 Mark.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeit im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; in Litauen 1,20 Litās, in Deutschland 60 Pfennig.
Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Enträumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 215

Memel, Sonnabend, den 13. September 1930

82. Jahrgang

Briand und Henderson mahnen im Völkerbund zur Abrüstung

Weltabrüstungskonferenz soll 1931 einberufen werden

„Die Völker der Welt werden ungeduldig und zweifeln an unserem guten Willen“

„Nichts gegen und nichts neben dem Völkerbund“

* Genf, 12. September.

Der gestrige Tag der Völkerbundersammlung stand ganz im Zeichen zweier großer Reden, die die Außenminister Frankreichs und Großbritanniens, Briand und Henderson, gehalten haben.

„Es ist selbstverständlich“, erklärte Briand, „daß das, was die Unterzeichner des Völkerbundesvertrages in Bezug auf die Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen versprochen haben, verwirklicht werden muß.“

Man ist zwar auf größere Schwierigkeiten gestoßen, als man anfangs gedacht hat. Aber an der Bewältigung der Aufgabe muß und wird trotzdem weiter gearbeitet werden.

In dem Teil seiner Rede, der sich mit der Frage der europäischen Einigung beschäftigte, führte Briand u. a. aus: „Ich wiederhole, was ich schon im vorigen Jahr in der letzten Völkerbundersammlung erklärt habe, daß in der europäischen Ordnung, die wir anstreben,

nichts gegen und nichts neben dem Völkerbund

gemacht werden soll. Wir haben das Unglück, einen Kontinent zu bewohnen, der insbesondere die Schrecken des letzten Krieges erlebt hat.

Man hat behauptet, daß in der Konferenz, die vor drei Tagen hier in Genf stattfand, schwere Differenzen entstanden seien.

Nachdem von einigen Fragen des Verfahrens gesprochen wurde, wurde ich mit einer Einmütigkeit, von der ich noch heute ergriffen bin, beauftragt, der Bundesversammlung die grundsätzliche Zustimmung der europäischen Fragen zur Kenntnis zu bringen.

„... so müssen die Friedensverträge als nicht ausgeführt bezeichnet werden“

Nach den Ausführungen Briands ergriff Henderson das Wort zu einer groß angelegten Pro-

grammrede. Nachdem er des verstorbenen deutschen Außenministers Gustav Stresemann und des großen Forschers Friedrich Naumann gedacht hatte, kam er auf die Vorschläge der französischen Regierung zur Bildung einer europäischen Föderation zu sprechen.

Henderson wies sodann auf die Wichtigkeit der wirtschaftlichen Arbeit des Völkerbundes hin und erklärte,

die Ereignisse der letzten Monate hätten klarer denn je bewiesen, daß die Welt eine wirtschaftliche Einheit sei.

Großes Gewicht legte Henderson auf die Beschleunigung der Ratifizierungen der auf Veranlassung des Völkerbundes geschlossenen Abkommen und wies auf die noch immer nicht in Kraft getretene Konvention über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote hin.

damit das Recht auf private Kriegsführung endgültig abgeschafft und die Völkerbundsatzung eine wirkliche Friedenssicherung werde.

Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Henderson, daß England bereit sei, alle Sicherheitsmaßnahmen zur Verhütung und Befämpfung des Krieges zu ratifizieren, allerdings sei eine Bedingung Voraussetzung, nämlich die, daß ein allgemeiner Vertrag zur Herabsetzung und Beschränkung der nationalen Rüstungen durchgeführt werde.

Nach einem Hinweis auf die Londoner Flottenkonferenz schloß Henderson seine Rede mit folgenden stark betont vorgetragenen Sätzen:

„Wenn die Flottenabrüstung nicht allgemein durchgeführt werden kann, wenn sie nicht ergänzt werden kann durch die Einschränkung der Land- und Luftstreitkräfte, so müssen die Friedensverträge als nicht ausgeführt bezeichnet werden.“

Die Völkerbundsatzung wird unerfüllt bleiben und der Friede Europas und der Welt wird nicht gesichert sein. Wir hoffen daher, daß der vorbereitende Abrüstungsausschuss, wenn er im November zusammentritt, einen maßvollen Vorschlag ausführen und seine Aufgabe tatsächlich endgültig vollenden wird.

In zwei Lager gespalten

Pariser Presse behandelt Hendersons Rede „außerordentlich kritisch“

* Paris, 12. September.

Das Hauptinteresse der Morgenpresse richtet sich auf die Genfer Rede Briands, jedoch findet auch die Rede Hendersons größte Beachtung.

„Journal“ schreibt,

fast die ganze Rede Hendersons sei ein wahres Plaidoyer für die deutsche These von der Abrüstung gewesen.

„Petit Journal“ fragt: Glaube Henderson, daß es eine gute Politik sei, und daß der internationale Geist darin bestehe, den Plan der europäischen Föderation in einen Gegensatz zur Abrüstung zu bringen, gerade als wenn die Annähe-

zung der europäischen Staaten nicht die Voraussetzung für die wahre Abrüstung sei?

Im „Echo de Paris“ heißt es, bisher habe Frankreich, wenn es in Genf seine Politik darlegte, gesagt: „Sicherheit, Schiedsgerichtsbarkeit, Abrüstung.“

Briand habe jetzt das Wort „Abrüstung“ durch den Panuropa-Gedanken ersetzt, der fast mit zwangsläufiger Notwendigkeit die Revision der Grenzen fordere.

„Figaro“ sagt, der Plan der Europa-Union diene den Völkern als Vorwand, um sich in zwei Lager zu spalten. In dem einen werde die Revision der Verträge, in dem anderen ihre Aufrechterhaltung gefordert.

Trigonen geht außer Landes

Mit dem Kreuzer „Belgrano“ nach Montevideo

* Newyork, 11. September. Die „Associated Press“ aus Buenos Aires meldet, wird der frühere Präsident von Argentinien, Trigonen, der sich solange in der Infanterieoffizierskaserne in La Plata befand, Freitag nachmittag an Bord des Kreuzers „Belgrano“ nach Montevideo in Uruguay abreisen.

Tote und Verletzte in Annam

* Paris, 12. September. Wie die Agentur „Indo Pacifique“ aus Saigon meldet, sind in Annam neue Unruhen ausgebrochen. Die Polizei schoß auf Manifestanten. Es gab fünf Tote und fünf Verletzte.

Memelländische Wirtschaftsdelegation fährt nach Moskau

Es soll über die Verarbeitung von russischen Hölzern in Memel verhandelt werden

Wie die „Gsta“ meldet, wird eine Delegation von memelländischen Holzindustriellen sich morgen nach Moskau begeben, um Verhandlungen mit der staatlichen Gesellschaft „Exportles“ (d. h. Walderport), die vor etwa einem Monat hier aufgenommen worden sind, weiterzuführen.

Völkerbund und litauisch-polnischer Verkehrskrieg

ss. Kaunas, 12. September. (Priv.-Tel.) Nach den hier aus Genf eingetroffenen Nachrichten hat die Unterkommission der Verkehrs- und Transitkommission des Völkerbundes auf ihrer letzten Sitzung in der polnisch-litauischen Verkehrsfrage beschlossen, Litauen und Polen den Vorschlag zu unterbreiten, den Transitverkehr auf der Libau-Kommer Eisenbahnlinie durch Lettland, Litauen, Polen und Russland sowie die Holzflößerei auf der Memel frei zu geben.

Neue Verhaftungen im Fall Rußiska

ss. Kaunas, 12. September. (Priv.-Tel.) Wie hier verlautet, hat die Untersuchung in der Angelegenheit des Attentats auf den Obersten Rußiska in den letzten Tagen neue wichtige Momente zu Tage gefördert.

Zusammenhänge noch drei Personen verhaftet, so daß bis jetzt insgesamt 14 Personen zur Verantwortung gezogen werden.

h. (Tel.) Als Nachfolger des zurückgetretenen Untersuchungsrichters für besondere Angelegenheiten beim Obersten Tribunal, Zemaitis, ist der Hilfsstaatsanwalt Navickas ernannt worden, der unmehr auch die weitere Untersuchung des Anschlages gegen Oberst Rußiska und des im Zusammenhang damit aufgedeckten Komplotts gegen die Regierung leiten wird.

Parteikonferenz der Tautininkai

ss. Kaunas, 12. September. (Priv.-Tel.) Die allgemeine Konferenz der Vertreter der Ortsgruppen der Tautininkai wird am 18. und 19. Oktober in Kaunas stattfinden.

Kurze Nachrichten aus Litauen

h. (Tel.) Die von Voldemaras bis zu seiner Verbannung eingenommene Wohnung in dem Gebäude der Emissionsbank ist von der Regierung der Bank zurückgegeben worden.

h. (Tel.) Auf Grund der in der Untersuchung gegen den ehemaligen Finanzminister Petrulis eingetretenen neuen belästigenden Momente, die unter Zustimmung des Staatspräsidenten zu der Einleitung eines neuen Verfahrens geführt haben, hat der Angeklagte zwecks Vermeidung einer eventuellen Verhaftung eine weitere Kautions hinterlegen müssen.

Die deutsche Schlachtlinie

Ministerialdirektor a. D. Oscar Müller

B. M. Berlin, 11. September.

Nachdem die Vermittlungen sich gelegt hatten, die in der ersten Zeit des Wahlkampfes durch die Erneuerung des Parteiwesens entstanden waren, ist jetzt eine klare taktische und programmatische Lage entstanden, die es jedem Wähler ermöglichen könnte, seine Entscheidung nach großen prinzipiellen Gesichtspunkten zu treffen. In der Mitte der Schlachtlinie steht die Reichsregierung, die durch ihren Appell an das Volk ihren Bestand und ihr Programm selbst zum Ziele des Wahlkampfes gemacht hat. Um sie gruppieren sich die Parteien, die in der Regierung Brünning vertreten sind und mit ihr im alten Reichstag mit der Politik unterlegen waren, die man die Politik der Staatsnotwendigkeiten nennen kann. Es gibt in diesen Parteien, deren Richtungsrichtungen links Höpfer-Michler, Koch-Maraun, rechts Westary, Schiele, Treutmann sind, gewiss viele Unterschiede der politischen Grundanschauung und des Programms, aber keinen Unterschied des Willens: alle wollen, daß das Reich, der Staat, so wie er ist, die deutsche Republik lebe, gedeihlich sich entwickle und die großen Schwierigkeiten überwinde, die ihre Wurzeln in dem verlorenen Krieg und in der wirtschaftlichen Weltverleumdung haben. Gewiß ein Ziel, das jeder deutsche Wähler begreifen kann und billigen sollte!

Wollen dies aber nicht auch die, die auf der anderen Seite der Schlachtlinie stehen? Man muß hier unterscheiden. Nationalsozialisten und die in enger Zuschußung mit ihnen kämpfenden Deutschnationalen Hugenbergs haben ja auch die „Rettung des Staates“ auf ihre Fahnen geschrieben, aber sie meinen damit etwas anderes. Ihr Ziel ist nicht die Rettung des Bestehenden, die langsame Fortentwicklung und Befundung unserer staatlichen und wirtschaftlichen Zustände, sondern sie haben sich eine Theorie zurechtgemacht, nach der zuerst alles vernichtet und dann der Trümmerhaufen wieder zu etwas Neuem zusammengefügt werden soll, das sie das „Dritte Reich“ nennen. Diese Idee ist eher eine religiöse als eine politische, denn sie wendet sich nicht an die Vernunft, sondern an den Glauben, und sie verspricht etwas, von dem man nicht beweisen kann, daß es jemals Wahrheit wird. Das Wunschbild, das ihnen vorherrscht, ist der Faschismus Mussolinis, der selbst von seiner Bewegung gesagt hat, daß sie keine Exportware sei und von der sich jeder kritisch Veranlagte sagen muß, daß sie in dem anders gearteten Klima Deutschlands ganz andere, wahrscheinlich wenig wünschenswerte Früchte tragen würde, als in Italien. Von einem anderen ausländischen Ideal, dem russischen Bolschewismus, bezieht eine dritte revolutionäre Gruppe, die gegen die Regierung Brünning auftritt, ihr politisches Programm, der deutsche Kommunismus. Er ist keine deutsche Partei, denn neben dem Programm der Weltrevolution, das keine besonderen deutschen Ziele kennt, erhält er auch das Geld und die höheren Befehle aus Moskau. Wer ihm folgt, hat den Begriff des Vaterlandes entweder noch nicht erworben oder ihn verloren oder ist, wie viele glauben mögen, über ihn hinausgewachsen. Die Armut des nationalen Selbstbewusstseins ist den deutschen Sozialisten und den deutschen Kommunisten gemeinsam, nur daß die ersteren sie durch über-nationale Befehle bewahren, während sie der Kommunismus zunichte bekennt. Beide Richtungen aber müssen als Eiterherde unserer ungesunden und verzweifelten Zeit gewertet werden, deren Gefahr mit der politischen und wirtschaftlichen Erneuerung Deutschlands schwindet.

In völliger, zahlenmäßig freilich glänzender Isolierung tritt die Sozialdemokratie zum Kampf gegen die Regierung Brünning und die Parteien auf, mit deren Mehrheit sie noch bis vor kurzem um das Ziel der Befundung Deutschlands gerungen hat. Ueber die Mittel und Wege ist der Streit zwischen dem bürgerlichen und sozialistischen Lager entbrannt, und hier ist der Punkt, an dem der Wahlkampf den Wähler vor schwierigere, differenziertere Entscheidungen stellt. Die große Aufgabe der deutschen Politik, die notwendigen Mittel zu beschaffen für den laufenden Staatsbedarf, die Reparationen und die Arbeitslosenunterstützung, hat die wichtige prinzipielle Frage aufgeworfen, ob die kapitalistische Wirtschaftsordnung, auf der der deutsche Wirtschaftskörper nun einmal, wie in der ganzen Welt mit Ausnahme Rußlands, beruht, zu der Leistung imstande ist, wenn die Steuer- und Wirtschaftspolitik, wenn auch nur teilweise, von antikapitalistischen Tendenzen beherrscht wird, wie sie dem sozialistischen Parteiprogramm entsprechen. Mit anderen Worten: kann das Reich in seiner inneren und äußeren Stellung bestehen, wenn die Sozialdemokratie die große Macht, die sie auf die deutsche Politik seit Jahren ausübt, dazu benutzt, um in erster Linie der Verwirklichung ihrer Programmbefehle und den besonderen Interessen der Arbeiterschaft zu dienen, die doch nur einen Teil des Volksganges bildet? Oder ist es nicht so, daß auch der Arbeiter auf die Dauer nur zu seinem Recht kommt, wenn das Ganze, die vielfach gesplenderte und in sich verschlungene Wirtschaftsorganisation, der Unternehmer, Handwerker, Landwirt und Beamtenstand, leistungsfähig erhalten wird?

Um die Vertiefung der Erkenntnis von dem gemeinsamen Schicksal aller Stände, Berufe und Interessen ringt die Regierung Brünning, deren aktiver und energischer Vorkämpfer, der Reichsfinanzminister Dietrich, die packende Wahlparole geprägt hat: „Vom Interessententum zum Staatsvolk“. Alle einzelnen Fragen, die im Wahlkampf eine Rolle spielen, müssen nach diesem beherrschenden Prinzip daraufhin untersucht werden, ob die vorgeschlagene Lösung nur einem Teil des Volkes dient oder dem Ganzen, und ob das einem Teil zugewandte Opfer notwendig ist, damit das Ganze und somit auch der Teil weiterleben kann. Wenn wir vorwärtsstreben wollen, darf es in Zukunft nicht mehr so sein, daß der Arbeiter auf den Beamten, der Handwerker auf den Arbeiter, der Landwirt auf den

65 Stunden in der Luft drei Monate Marsch durch die Eiswüste

Stockholm, 11. September.

Das gerichtliche Verhör der „Bratvaag“-Mannschaft, das in diesen Tagen in Tromsø vor sich ging, hat die früheren Angaben der Mannschaft im wesentlichen bestätigt. Das Rätsel der André-Expedition kann jetzt als vollkommen gelöst angesehen werden. Aufschlüsse, die gerade in ihrer Kürze ungeheuer erschütternd wirken, gibt vor allem das Tagebuch eines der beiden Begleiter André, Niels Strindberg, das sich unter den von der „Dagens Nyheter“-Expedition auf der Weissen Insel aufgefundenen Gegenständen befand. Das Tagebuch enthält zunächst eine eingehende Schilderung der Ballonfahrt von Danskön bis zum 28. Grad vier Minuten, also vom Start am 11. Juli, 14.30 Uhr, bis zur Verankerung auf einer Eisscholle am 14. Juli, 7.30 Uhr. Der Ballon ist also genau 65 Stunden in der Luft geblieben. Zu einer Zeit, in der der Reford auf elf Stunden stand, eine außergewöhnliche Leistung. Am 22. Juli 1897 begann dann der Marsch durch die Eiswüste, die fast drei Monate wahren sollte. Das Tagebuch gibt sorgfältig die täglich zurückgelegte Strecke an. Es sind zwischen vier und acht Kilometer täglich zurückgelegt worden. Am 12. wurde der Proviant rationiert. Man hoffte damit drei Wochen auszukommen und unterwegs Wild anzutreffen. Am 16. September gaben die drei Unglücklichen den Versuch, weiter über das Treibeis zu wandern, auf. In dieser bereits aussichtslosen Position entdeckten sie einen Tag später zu ihrer großen Freude die Gletscher zur Weissen Insel. Ein Fest wurde begangen. Das Tagebuch verzeichnet sogar das „reichhaltige“ Menü. Man verzehrte Seehundsbreite, Seehundsfleisch und Seehundsfette, Butter und Schiffszwieback, Rosinentuchen mit Himbeersaft und dazu „gab es“ einen alten Portwein aus dem Jahr 1836, den der damalige König von Schweden den Forschern mit auf den Weg gegeben hatte und der auf das Wohl des „edlen Spenbers“ getrunken wurde. In einem improvisierten Mast lag die schwedische Flagge, das gelbe Kreuz auf blauem Grunde, unter Abfassung der Nationalhymne empor.

Doch die Freude sollte eine verfrühte gewesen sein. Gerade das letzte Stück des Weges bis zur Weissen Insel sollte das Schlimmste werden, was die drei Männer durchzumachen hatten. Ein ständiger, grimmiger Schneesturm zermürbte die Kräfte der Überlebenden. Obwohl das Tagebuch keine Notiz über das Auftreten von Forbuit enthält, ist doch anzunehmen, daß diese Krankheit die Forscher geschwächt hat, so daß sie nicht mehr fähig

Die letzten Tage der André-Expedition

waren, den nötigen Strapazen den erforderlichen Widerstand zu leisten. Am 6. Oktober steht in den Aufzeichnungen Strindbergs nur das eine Wort, das allerdings mehr als „Wände“ spricht, das Wort „Resignation“. Zehn Tage später hören die Aufzeichnungen auf. Eine weitere Fülle von Details, die das Tagebuch außerdem noch enthält, läßt die gemaltige Tragödie, deren Mittelpunkt André und seine Begleiter bilden, in ergreifender Deutlichkeit erstehen. Immer wieder haben André und seine Kameraden versucht, den Krallen des „weißen Todes“ zu entrinnen, immer wieder haben sie einander Mut zugesprochen, sich getrostet und sich in vorbildlicher Kameradschaft gehalten. Erst als auch das letzte Quantität Kraft und Energie verbraucht war, als sie dem Tod in seiner unerbittlichen Majestät Auge in Auge gegenüber standen, erst da ergaben sie sich in ihr Schicksal, das sie auch dann hinnehmen, genau so, wie sie ihre kühne, bewundernswürdige Fahrt durchgemacht haben: wie ganze Männer.

Seit 85 Jahren verschollen

London, 12. September.

Der kanadische Forscher Major Burwash entdeckte bei der King-William-Land im nördlichen Kanada zwei Lager der seit 85 Jahren verschollenen Expedition Sir John Franklin, die aus 129 Offizieren und Mannschaften bestand und im Jahre 1845 an Bord der beiden Schiffe „Erebus“ und „Terror“ England verlassen hatte.

Die Schiffe wurden zuletzt am 26. Juli 1845 von einem Walfischfänger beim Malville-Bai gesehen und waren seither verschollen.

Major Burwash soll nunmehr einige Dokumente gefunden haben, die genaue Aufschlüsse über das Schicksal der Expedition geben. Bisher hatte man sich lediglich mit der Ausflucht begnügen müssen, die ein im Jahre 1859 bei King-William-Land gefundenes Schriftstück gab, daß nämlich die Schiffe bis 1848 nach der Nordwestküste von King-William-Land vom Eise eingeschlossen und nach dem Tode Sir John Franklin von den übrigen Mitgliedern der Expedition verlassen worden waren.

Die Besatzungen sind zweifellos bei dem Versuch, das Festland zu erreichen, durch die Strapazen ums Leben gekommen.

Professor Piccard startet am Sonnabend zur Fahrt in die Stratosphäre

Angsbjurg, 12. September. Professor Piccard hat auf Grund der günstigen Wettermeldungen angekündigt, daß er voraussichtlich Sonnabend früh um 6 Uhr zu seiner Höhenfahrt starten wird. Professor Piccard benutzte die letzten Tage zu einer eingehenden Prüfung der Instrumente und der Aufsichtspflicht seiner Gondel.

Beim Übungsflug tödlich abgestürzt

Ludwigslust, 12. September. Donnerstag vor-mittag stürzte das Flugzeug „1202“ der deutschen Verkehrsflieger-Schule Braunschweig in nächster Nähe der Bahnhofsstraße Schwerin-Ludwigslust über der Feldmark Rastow ab. Der Motor bohrte sich tief in den Erdboden. Die Maschine wurde zer-trümmert. Der Pilot, Arved Freiherr v. Ungern-Sternberg, ein Flugschüler der Verkehrsflieger-schule, der sich auf einem Übungsflug nach Warne-münde befand, war sofort tot.

Die deutschen Distanzflieger fahren mit der „Hamburg“ heim

New York, 12. September. Der deutsche Trans-ozeanflieger v. Gronau und seine Begleiter haben sich auf dem Hapag-Dampfer „Hamburg“ nach Europa eingeschifft. v. Gronau dankte vor der Abfahrt dem amerikanischen Volk den Dank der

Flieger für den herzlichsten Empfang ab, den man ihnen überall bereitet habe. Vor ihrer Abreise waren die deutschen Flieger Gäste ihrer französischen „Kollegen“ Coates und Bellonte, die ihnen zu Ehren ein Abendessen veranstaltet hatten.

Schanghai stellt weibliche Polizisten ein

Paris, 11. September. Die Agentur „Ando-Pacifique“ meldet aus Schanghai, daß dem Beispiel von London und New York folgend die Stadt-behörde von Schanghai beschlossen hat, Frauen in den Polizeidienst einzustellen. Sie sollen in erster Linie für die Überwachung der Fabriken und weiblichen Arbeiterinnen, Tauschlokalen und Freizeitanlagen in Frage kommen und nicht nur für die Aufrechterhaltung der Ordnung, sondern auch für die Einhaltung hygienischer Vorschriften sorgen. Sie werden zunächst unter Leitung einer englischen Spezialistin arbeiten.

Aus Berlin wird gemeldet: Wie das Reichs-verkehrsministerium mitteilt, hat die Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahngesellschaft das Reichsbahnzentralamt beauftragt, dem Stahlwerk-Verband, mit September beginnend, monatlich 50 000 Tonnen Oberbauwerkstoffe — statt bisher nur 20 000 Tonnen — zur Verfügung in Auf-trag zu geben.

Die Bremse versagte fünf Tote, fünfzig Verletzte

Odesa, 12. September. Infolge des Versagens der Bremsen fuhr Donnerstag ein voll besetzter Strahlenbahnwagen in rasender Geschwindigkeit einen Berg herunter, entgleiste und begrub die Fahrgäste unter sich. Fünf Fahrgäste wurden getötet und 50 verletzt.

Ein zweiter Fall Frenzel?

Berlin, 11. September. Ein 46 Jahre alter pensionierter Eisenbahnschaffner, der in der Pappel-allee wohnt, wurde, wie die Berliner Morgenblätter melden, von der Kriminalpolizei gestern unter dem dringenden Verdacht in Haft genommen, sich schwer an seinen beiden Töchtern, die im Alter von 19 und 17 Jahren leben, vergangen zu haben. Der Mann wurde von der Reichsbahn nach 20-jährigem Dienst 1928 pensioniert, nachdem er bei einem Unfall schweren Schaden davongetragen hatte. Er war mit dem Kopf gegen den Puffer eines Eisenbahn-wagens gefallen, hatte sich dabei eine schwere Verletzung zugezogen, und lag seitdem in ständig über Kopf schmerzen. Seine beiden Töchter haben jetzt ihrer Mutter offenbart, daß der Vater ihnen seit Jahren in ihrer Abwesenheit zuzubehalten sei und sie durch Mißhandlungen zum Schweigen gezwungen habe. Der Verhaftete be-

trifft bei seiner polizeilichen Vernehmung ent-schieden, was ihm zur Last gelegt wurde.

Mysteriöser Todesfall

Berlin, 11. September. Ein rätselhafter Todesfall ereignete sich hier im chemischen Laboratorium des Reichspostzentralamts in der Schöneberger-Straße in Tempelhof, wo zahlreiche Materialien wie Del, Kohlen, Sabel usw., die an die verschiede-nen Postanstalten des Reiches geliefert werden, auf ihre Bestandteile untersucht werden. Wie das „Tempo“ berichtet, fiel die Laborantin Anna Suwald, die mit mehreren anderen Angestellten in einem großen Raum zusammenarbeitete, plötzlich leblos zu Boden. Angestellte Wiederbele-bungsversuche blieben erfolglos. Die ärztliche Untersuchung nach der Ursache des jähen Todes-falles ist noch nicht abgeschlossen, doch nimmt man an, daß Anna Suwald Cyanalkalid-Dämpfe eingeatmet hatte und so auf der Stelle getötet wurde. Rätselhaft bleibt nur, wie die anderen in dem gleichen Raum tätigen Angestellten durch das Entweichen solcher Dämpfe keinen Schaden davon getragen haben.

Die Automobilreifen sollen er-mäßigt werden: Zum 1. Oktober zunächst um 10 Prozent. Je nach der Entwicklung der Gummi-preise sollen weitere Preisermäßigungen folgen.

„Heran an die Verantwortung!“

Breslau, 12. September. Gestern fand hier eine Wahlkundgebung der Deutschen Landvolk-Partei statt, auf der u. a. auch der Spitzenkandidat der Partei, Reichs Ernährungsminister Schiele, gesprochen hat. Der Minister bezeichnete in der Einleitung seiner Ausführungen es als eine Un-verantwortlichkeit, daß der Reichstag gerade zu einem Zeitpunkt aufgelöst worden sei, zu dem die Wirtschaft- und Sozialkrise ihrem Höhepunkt ent-gegangen. „Wir stehen“, so erklärte Schiele, „vor der Alternative, entweder den Marxismus auszu-schalten durch aktive Mitarbeit im Staat, oder uns selbst auszuschalten. Im letzteren Falle würden wir allerdings lediglich jenen Kräften der Linken, die wir grundsätzlich bekämpfen, das Feld räumen. Entweder wir ziehen das Zentrum zu positiver Mitarbeit an uns heran oder wir stellen uns im rückwärtslosem Kampf gegen das Zentrum ein. Im letzteren Falle darf man sich aber nicht wundern, wenn das Zentrum zwangsläufig nach links ab-treibt. Wir bekennen uns zur Zusammen-arbeit mit allen staatspolitisch-natio-nalen Kräften im Volke zum inneren Wiederaufbau und zur äußeren Be-freiung unseres Vaterlandes.“

Nachdem Reichsminister Schiele sich des näheren mit wirtschaftlichen Fragen und insbesondere mit Fragen der Handelspolitik beschäftigt hatte, sagte er wörtlich: „Von deutchnationaler Seite ist erklärt worden, daß es ein Irrtum sei, zu glauben, daß man durch ein Sinecogen in die Regierung ein-zutauchen mehr erreichen würde. Demgegenüber nur eine Frage: Glaubt diese Partei wirklich, daß ohne unseren Einfluß in der Regierung die Kündigung des finnlandischen Handelsvertrages und die Be-festigung der langjährigen Bindung unserer Mol-keretzölle zugunsten der deutschen Landwirtschaft erreicht werden sei, nachdem die „Grüne Front“ mehrere Monate lang vergebens darum gerungen hatte? Wir können mit Recht behaupten, daß wir auf dem richtigen Wege sind! Wir wollen die Agrarpolitik selbst in die Hand nehmen und des-halb: Heran an die Verantwortung!“

715 Kandidaten suchen ihre Wähler...

Berlin, 11. September. Nachdem nun in den letzten Tagen auch die einzelnen Ausschüsse in den Wahlkreisen getagt und über die Annahme oder Ablehnung der ein-zelnen Kreislisten beschlossen haben, läßt sich ein richtiges Bild davon machen, mit welchen Par-teien, Gruppen und Einzelpersonlichkeiten das deutsche Volk am kommenden 14. September sich zu beschäftigen haben wird. Zunächst steht fest, daß in den 35 Wahlkreisen 565 Kreislisten zuge-lassen wurden. Da bei der letzten Wahl im Mai 1928 642 Kreislisten aufgestellt waren, so bedeutet dies einen kleinen Rückgang, gegen den man nichts einzuwenden hat. Zu diesen Kreislisten treten dann noch 24 Reichslisten. Auch hier ein kleiner Rückgang, da im Jahre 1928 31 Reichslisten prä-sentiert wurden. Erstaunlich ist die Tatsache, daß trotz des Rückgangs der Listen die Zahl der Kan-didaten, gemessen an der Zahl bei der Wahl im Jahre 1928, nicht unbedeutend zugenommen hat. Im Mai 1928 bewarben sich 6200 Kandidaten um die Gunst der Wähler. Diesmal werden 715 ihr Glück versuchen. Das Anwachsen der Kandidaten-zahl ist aus der Tatsache zu erklären, daß auch die kleineren Parteien mit äußerst langen Listen auf-traten. Kennzeichnend ist es, daß die längsten Listen gerade von den Splittlergruppen eingereicht wurden, die so gut wie gar keine Aussicht auf irgend einen Erfolg am 14. September haben. So hat unter anderem der Freireich des Handwerks, Kleinhandels und Gewerbes“ auf seiner Kreisliste nicht weniger als 45 Kandidaten verzeichnet. An Endeffekt wird dieses reichliche Angebot von Kan-didaten natürlich nichts ändern. Betrübtlich bleibt für die Bewerber eines Mandats die Tatsache, daß sich ihre Gewinnchance etwas verschlechtert hat. Bei der vorigen Wahl stand sie noch 11:1, jetzt werden sich die Kandidaten mit der Gewinnchance von 14:1 begnügen müssen.

Ostpreußen-Sondernummer

amerikanischer Zeitung

Berlin, 11. September. Die in Hamburg und Berlin erscheinende amerikanische Zeitung „Ameri-can News“ veröffentlicht eine Ostpreußen-Sonder-nummer, die, nach den einleitenden Worten des Herausgebers, die Aufmerksamkeit der amerikanischen Welt auf die ostpreu-ßischen Grenzprobleme lenken soll, die, nach der Ansicht des Blattes, den Keim zukünftiger Kon-flikte in sich tragen. Zahlreiche hervorragende Amerikaner geben ihrer Sympathie für die Sache des deutschen Ostens Ausdruck. Ueber die beson-deren Nöte und Wünsche der östlichen Grenzprovin-zen kommen berufene Vertreter zu Wort, u. a. Reichsminister Dr. h. c. Schiele, der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Dr. Siehr, der Ober-bürgermeister von Königsberg, Dr. Hofmeyer, Freiherr von Guald, der Regierungspräsident von Allenstein u. a. m. Die Sondernummer der „American News“ ist reich bebildert und stellt auch in ihrer äußeren Ausstattung ein würdiges und wirkungsvolles Dokument dar.

Mit dem Bau dreier neuer Rheinbrücken wird unverzüglich begonnen

Berlin, 11. September. Der Reichsverkehrs-minister teilt mit, daß nunmehr das Uebereinkom-men über den Bau der drei Rheinbrücken bei Ludwigshafen-Mannheim, Magau und Speyer endgültig festgelegt ist. Die deutsche Reichsbahn-gesellschaft wird mit der Bauausführung unverzüg-lich beginnen.

Sozialistische Demonstrationsversuche

Marxhan, 11. September. Im Zusammenhang mit der Verhaftung der Abgeordneten und Sena-toren wurde in Marxhan und Tarnow von sozia-listischen Gruppen versucht, Demonstrationen zu veranstalten. Die Polizei schritt sofort ein und trieb die Demonstranten auseinander.

Unwetter über Marseille

Paris, 12. September. Ueber Südostfrankreich, besonders über der Stadt Marseille und Umgebung, ist gestern abend ein außerordentlich starkes Ge-witter niedergegangen. Die Katapulten in Mar-seille wurden zum Teil überflutet. Gegen Mitter-nacht mußte ein Wohnhaus geräumt werden, da Einsturzgefahr bestand. Der Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr ist teilweise lahmgelegt.

Städter, der Handel auf die Industrie, jeder auf den anderen deutet und sagt: der soll zahlen, und daß die Partei eines Landes ihre Entscheidungen über die Reichspolitik von parteikulativen Inter-essen abhängig macht, sondern eine starke und dem Ganzen dienende Reichsregierung muß in rascher Arbeit das beiseitigen, was in den letzten Jahren durch einseitige Interessenwahrnehmung

entstanden ist und in der Verteilung von Pflicht und Last die Idee der Volksgemeinschaft zum Sieg führen, aus der allein das deutsche Volk den Glauben an die Zukunft schöpfen kann. Die Re-gierung Brünning hat diesen Willen durch Wort und Tat bekundet. Möge ihr aus dem am 14. Sep-tember gewählten Reichstag die verfassungsmäßige Hilfe hierzu erwachsen.

Reval-Memel die zweite Auflage des Länderkampfes

Der Länderkampf Litauen-Estland, der insbesondere von Memel mit größter Spannung erwartet wird, beginnt Sonnabend nachmittags bereits um 16.30 Uhr.

Gewisse Schwierigkeiten, die die Teilnahme der Mitglieder der Spielvereinigungen — also der ausschlaggebenden Mannschaften — an dem Länderkampf in Frage stellten, sind glücklich behoben worden.

Am Sonntag nachmittags, um 2 Uhr, steht ein weiteres hervorragendes Sportereignis bevor: der Städtekampf Reval-Memel.

Memelgau Kreis Memel

Prüfung, 12. September. [Verladericht.] Auf dem hiesigen Bahnhof wurden am Mittwoch angekauft und verladen: 35 Rinder, 64 Schweine und 48 Kälber.

Prüfung, 12. September. [Diebstähle.] Vor einigen Tagen haben Einbrecher die Wohnung des Arbeiters F. aus Dittauen erbrochen und aus dem Kleiderschrank einen gut erhaltenen grauen Anzug entwendet.

Auf abschüssiger Straße gingen dem Besitzer Dexting aus Jodiden plötzlich die Pferde durch. Bei dem Versuch, die Tiere zum Stehen zu bringen, wurde D. aus dem Wagen geschleudert und hierbei am Kopf verletzt.

Standesamtliche Nachrichten

Barfischen (1. bis 31. August) Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Amonias aus Pangen, dem Arbeiter Valitus aus Gabelgischen, dem Arbeiter Antonidas in Gabelgischen, dem Arbeiter Prokatis aus Revidas. Eine Tochter: dem Arbeiter Subowius aus Barfischen, dem Arbeiter Adamawidius in Jaden.

Groß-Jagischen (1. bis 31. August) Aufgeboren: Postbote Johann Erich Tydels aus Piden mit Bestherochter Anna Trakis aus Estlenen, Lehrer August Dyhtes aus Wapfelen mit der beruflosen Reoladisa Quisilze aus Memel, Arbeiter Kaminatas Grabalauskas mit Arbeiterin Julijane Stauraitte, beide aus Waigastoralen.

Kreis Hendefrug

ik. Rinten, 12. September. [Der Diensta-markt] war nur schwach besetzt und besucht. Statt der Rehrungsstische, die infolge der schlechten Fänge ganz ausgeschlossen waren, waren Memeler und Saugener Händler, vor allem mit Stidlingen und Flundern erschienen.

Standesamtliche Nachrichten

Ruß (1. bis 31. August) Aufgeboren: Grenzpolizeiwachmeister Jonas Nagolis aus Ruß mit der unverheirateten Anna Dvorionaitte aus Polangen, Grenzpolizeiwachmeister Josef Studries aus Ruß mit der Postbeamtin Margarete Stroblies aus Ruß.

Lapienen (1. bis 31. August) Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Ernst Wabing aus Verhischen, dem Landwirt Ewald Reich aus Sjagapurwen. Eine Tochter: dem Arbeiter Franz Surpits aus Metellen; ferner ein Kind männlichen Geschlechts in Bruiken und ein weiblichen Geschlechts in Verhischen unehelich.

Abramitas geht Swildies II ins Tor und für die Raunerer Stürmer Citawidius und Pignis wird man aus den Memelern Puffat II, Trumppahn und Wikmawidius I Ersatz wählen.



Deutsche Frauen — neue Weltrekorde im Speerwerfen

Auf der Prager Frauentriennale, die — nach dreitägiger Dauer am 8. September abgeschlossen — mit einem überlegenen Sieg Deutschlands endete (von rechts nach links): Fräulein Schumann-Erdte, die mit einem Speerwurf von 42,32 Metern einen neuen Weltrekord aufstellte — Fräulein Dargus-Lübeck, die mit 40,99 Metern ebenfalls den bisherigen Weltrekord übertraf — Fräulein Hitomi-Japan, die mit 37,01 Metern den dritten Platz belegte.

Kreis Pogegen

Die Füllenauktion in Pogegen

Zur diesjährigen Füllenauktion in Pogegen, über die wir schon berichteten, wird uns von der Landwirtschaftskammer des Memelgebiets folgendes geschrieben:

Der Auftrieb zur Auktion betrug achtzehn Saugfüllen, zwei Fährlinge und drei zweijährige Füllen, verkauft wurden sechs Saugfüllen und ein Fährling. Das teuerste Saugfüllen brachte 900 Lit, das billigste 250 Lit; für das einjährige Füllen wurden 600 Lit bezahlt.

Für den memeländischen Warmblutzüchter ist diese Auktion in mancher Hinsicht sehr lehrreich. Sie hat erneut bewiesen, daß nur für wirklich gutes Material annehmbare Preise erzielt werden können und daß für mittlere und geringere Qualitäten die Preise entsprechend der fehlenden Nachfrage sehr niedrig sind.

Es sei darauf hingewiesen, daß in Ostpreußen die Nachfrage nach gutem Warmblutmaterial dauernd steigt, so daß der Bedarf in Ostpreußen selbst nicht gedeckt werden kann. Die vielen Anläufe memeländischer Füllen vor der Auktion und weiter die Tatsache, daß der größte Teil der anlässlich der Auktion verkauften Füllen nach Ostpreußen ging, beweisen dies.

sk. Hebermemel, 11. September. [Verladericht.] Am Dienstag wurden angekauft und verladen: 23 Rinder, 6 Schweine und zwei Kälber. Bezahlt wurden für Rinder bis 80 Cent, für Schweine bis 95 Cent und für Kälber bis 1,10 Lit pro Pfund Lebendgewicht.

Standesamtliche Nachrichten

Absteinen (1. Juli bis 31. August) Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Branoistus Karus aus Kellerschönen. Geboren: Altkamerwite Anna Jantus, geb. Dschereit, 79 Jahre alt, aus Joganen; Arbeiter Gottfried Rosenbergs, 61 Jahre alt, aus Kellerschönen.

Ostpreußen

schw. Tilsit, 12. September. [Ein guter Fang.] In der Nacht zu Donnerstag wurden auf der Chaussee Szillen-Jurgaitischen zwei Unbekannte beobachtet, die sich durch ihr Verhalten verdächtig machten. Sie verhielten sich in dem an der Chaussee liegenden Dorfe Schanwillen bei einem Besitzer in den Stall einzudringen, wurden aber verstoßen.

Lebenden Einbrecher zu Bewältigen, wobei einem der Rowdys ein Messer entwunden werden mußte. Allem Anschein nach ist es den Beamten gelungen, zwei Schwerverbrecher festzunehmen, von denen der eine etwa 20 Mal vorbestraft ist, darunter wegen Brandstiftung, schwerer Körperverletzung und Meuterei.

Standesamt der Stadt Memel

vom 11. September 1930

Aufgeboren: Arbeiter Wilhelm Tomelt von hier mit Bestherochter Marie Weiß von Piffaken. Geboren: Hans Gerhard Stalgies, acht Monate alt, Arbeiterfrau Maria Pawils, geborene Klinger, 53 Jahre alt, Eigenkätnerin Agnes Kubilus, Geburtsname unbekannt, 60 Jahre alt, von hier.

Vom 12. September 1930

Geschließungen: Maschinist Karl Gottfried Koss mit Johanna Marie Graudikus, ohne Beruf; Maurer Walter Richard Ramming mit Meta Helena Schmidt, ohne Beruf, sämtliche von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Russen Jurgis Skirmins, dem Kreisaußschußsekretär Christoph

Kloßas, dem Melameter Kurt Gustav Johannes Hoppé von hier. Eine Tochter: dem Arbeiter Martin Eskeris, dem dipl. Kaufmann Petras Sernas, dem Werkzeugmacher Michel Wilhelm Adomeit von hier.

Gestorben: Maria Schula, ohne Beruf, 86 Jahre alt; Bestherochter Henriette Meyer, geb. Birtmann, 74 Jahre alt, von hier. Eine eheliche Toiegeburt männlichen Geschlechts.

Advertisement for Florance Parfumerie Toilettenseife. Includes an illustration of a woman and text: 'Die Frau muss schön sein'. Below: 'Sie kommt dazu durch regelmäßige Pflege ihres Aeußeren mit den Feinseifen und den Parfümerien der Firma Florance, Kaunas'.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 12. September 1930.

Die heutige Börse eröffnete in überraschend gut behaupteter Haltung, obwohl man im Vormittagsverkehr den schwachen Schluß der Newyorker Börse zur Kenntnis nahm. Auch zu den ersten Notierungen kamen nur ganz geringe Umsätze zustande, doch wirkte sich die Festigkeit einiger Spezialwerte, für die Anregungen vorlagen, günstig auf die Allgemeintendenz aus.

Berliner Devisenkurse

Durch Pankspruch übermittelt — Ohne Gewähr

Table with columns for telegraphic payments and exchange rates for various currencies like Lit, Pesos, Yen, etc.

Berliner Ostdevisen am 12. September. (Tel.) Warschau 46,975 Geld, 47,175 Brief. Kattowitz 46,975 Geld, 47,175 Brief. Kaunas 41,86 Geld, 41,94 Brief. Posen 46,975 Geld, 47,175 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 12. September. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 124 inländische Waggon, davon 23 Weizen, 68 Roggen, 20 Hafer, 13 Gerste, und 22 ausländische Waggon, davon 2 Erbsen, 2 Bohnen, 18 Linsen. Amtlich: Weizen 770 Gramm

Marktberichte

fr. Prülis, den 10. September 1930

Table listing market prices for various goods like Butter, Eier, Weizen, Roggen, Hafer, etc.

p. Coadjuhen, den 11. September 1930

Table listing market prices for various goods like Butter, Eier, Weizen, Roggen, Hafer, etc.

23,80—23,50, 740 Gramm 22,10, 760—750 Gramm ab Kleinbahn 23,30, Roggen 702½ Gramm Durchschnitt 17,40, 680 Gramm 16, ab Kleinbahn 17,20, Gerste 17,10, Hafer 14—14,60. Tendenz: ruhig. Freiverkehr: Weizen 22—23,60, Roggen 17,20—17,40, Gerste 17—17,50, fein darüber, Hafer 14—14,50 Mark, fein darüber. Tendenz: ruhig.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 12. Sept. 1930 (Pankspruch)

Table listing livestock market prices for various types of cattle, sheep, and pigs.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 12. September 6 Uhr: + 7,0. 8 Uhr: + 7,5. 10 Uhr: 10,3. 12 Uhr: 15,6.

Wettervorhersage für Sonnabend, den 13. Septbr Frische b s starke Ostwinde, zunehmende Bewölkung,

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Freitag, den 12. September 1930.

Hoch 774 Skandinavien, Finnland, Baltikum, Tief 754 Südwestdeutschland ostwärts wandernd. Deutsche Küste Nordsee irische Nordwinde, wolkig bis bedeckt. Ostsee mässige bis irische Ostwinde, heiter bis wolkig.

Table with weather forecast data including station names, barometer, wind direction, and sea level.

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Eingekommen

Table listing incoming ships with columns for ship name, captain, origin, arrival date, and agent.

Ausgegangen

Table listing outgoing ships with columns for ship name, captain, destination, departure date, and agent.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktionsgesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, beide in Memel.

Benzit Seife

Für die mit zu meiner 45 jährigen Berufstätigkeit erzielten Aufmerksamkeiten - sage ich Allen meinen herzlichsten Dank. (5934)

Emma Beyer
Heinr. Kästners Söhne Nf., Seifengeschäft
Thomaststraße.

Gestern früh verschied sanft an Herzschlag meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute Mutter und Schwiegermutter
Maria Pawils
geb. Klinger
im 54. Lebensjahr.
Dieses zeigen an
Die tiefbetäubten Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet am
Sonntag, dem 13. Sept., nachm.
2 Uhr, vom Trauerhause, Bommels-
Viale 34 aus statt. (6010)
Memel, den 12. September 1930.

Mittwoch, vormittags 10 Uhr,
entschied sanft in Gott, versehen
mit den heil. Sterbesakramenten,
meine liebe Schwester, Schwä-
gerin, Tante und Grosstante
Maria Alexandrowna Schulz
Im Namen der Hinterbliebenen
M. Schulz (5989)
Die Beerdigung findet am
Sonntag, dem 13. September,
vormittags 10 Uhr, von der
katholischen Kirche aus statt.

Sonntag und Sonntag
humoristischer Abend
Tanz im Waldschlösschen **Tanz**
Auftritt einer Künstlertruppe. Clown,
indisch Fakier u. Humorist. Eintritt 1 Lit.
Anfang 8 Uhr. Es ladet ein (6021)
Otto Kausch

Sprech-An: Kinderfleck

Erfrischung-Getränk
MOLKONZENTRA
Intern- gesch.
Ausprüche berühmter Ärzte
über den Wert der Molken

Dr. Burbach:
Bei Affektionen des Halses, d.
Lungen, Brustkasten, Lungen-
knoten, Lungengeschwüren
u. angeblicher Schwindsucht
sind d. Molken sehr wirksam
Molkenkonzentrat enthält: alle Bestandteile der
Molken, Zucker, Zitronensaft u. schält dich frisch u. munter
„Espero“ Vertrieb (5254)
Wolff & Engelmann, Tel. 942

Bekanntmachung

Im diesigen Armen- und Beschäftigungs-
saule, Beistände 29/31, werden **Wesern** zum
Reifen angenommen, auch werden dieselben
Stühle lauber ausgelichtet. Die Sachen
werden auf Wunsch abgeholt und zurück-
gebracht. (6035)
Meldung beim Verwalter **Moors**, Tel.
Nr. 1172.

**Neue Herbst-
Damen-Konfektion**
und
Herren-Konfektion
in großer Auswahl (6004)
E. Millner
Fleischbänkenstraße 2

Sensationell billige Preise!

nur bis zum 1. Oktober 1930
Damenmäntel . . . von 50 Lit an
Herrenmäntel . . . von 85 Lit an
Herrenanzüge . . . von 60 Lit an
Herrenanzüge . . . von 25 Lit an
Trenchcoats . . . 85 Lit
Lederjacken . . . 120 Lit
Arbeits-Hosen . . . 9 Lit

Bekleidungs-Haus

Neuer Markt 1 (6016)
Petroleumapparat
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis
unter 2404 an die Abfertigungsstelle dieses
Blattes. (6025)

Benzit Seifenfloeken

II. Ausstellung deutscher Kunst in Memel

Städtische Turnhalle
14. IX. 30 — 5. X. 30
Die **Eröffnung** findet am **Sonntag, dem
14. IX. 30 um 11 Uhr** statt.

Es werden 175 Kunstwerke aller Art ausgestellt
werden. Vertreten sind unter anderen folgende
Künstler: **Jul. H. Bissler**, Freiburg; **Theo Champlon**,
Düsseldorf; **A. Degner**, L. Dettmann, Berlin;
Otto Dix, Dresden; **Ernst Fritsch**, de Flori, George
Grosz, Berlin; **W. Heckrott**, O. Heffner, Dresden;
H. Heuser, W. Jäckel, K. H. Isenstein, K. Kollwitz,
August Krauss, Felix Krause, Bruno Krauskopf,
Berlin; **Mackentan**, Düsseldorf; **Felix Meseck**,
Weimar; **Max Pechstein**, Erik Richter, Wolf
Röhrich, Berlin; **Jupp Rübsam**, Oberkassel;
H. Sandkuhl, O. Schöff, Berlin; **W. Schrimpf**,
München; **Stern**, René Sintenis, Berlin;
E. Thoms, Hannover; **H. Zille**, Berlin.

Der Bund für Kunsterziehung
e. V. Berlin (6048)

Zionistische Organisation für das Memelgebiet

Herr **R.-A. Dr. Schimon Rosenbaum**
Tel-Awiv, Litauischer Minister a. D.
spricht **Sonntag, d. 14. September**
8 Uhr abds., im **Luisengymnasium**,
Töpferstraße, über:

Die Lage in Erez Israel (Palästina)

Eintritt 3, 2 u. 1 Lit. Beginn pünktlich. (599)

Länderkampf

Sonntag, d. 13. September
4.30 Uhr Neuer Sportplatz

Estland-Litauen

Sonntag, den 14. September
2 Uhr Neuer Sportplatz

Städtespiel Reval-Memel

Eintritt: An der Kasse 4.— Lit,
Schüler und Militär 1.50 Lit, im Vor-
verkauf 3.— Lit, für Sonnabend und
Sonntag 5.— Lit bei **Krüger &
Oberbeck** erhältlich.

Sportverband des Memelgebiets (5935)

Viktoria-Diele

Sonntag und Sonntag
abends von 8 bis 2 Uhr

Konzert und Tanz

Sonntag
5 Uhr-Tanz-Tee
Eintritt frei (5978)

Gebt Acht! trinkt Pracht bester Kaffee-Zusatz

S. Orimian
Loffenstraße 9/10, Telefon 269.

Reste bei a. Salzberg Reste

nur noch einige
Tage

Bund Memell. Radfahrer-Vereine E. V.

Sonntag, d. 14. September 1930
14 Uhr

Eröffnungs-Rennen auf der Radrennbahn Königswäldchen

Am Start sämtliche memell. Vereine

Eintritt: Stehplatz Lit 1.—
Sitzplätze Lit 2.— (6037)

B. M. R. V.

Sonntag, den
13. d. Mts.
abends 8 Uhr
im Bootshaus
Siegesfeier
mit
Sewingsessen
Der Vorstand.



Mariechen
saß weinend
am Strande
sowie and. Schlager
wieder eingetroffen. (6038)

**Artiphon-
Musikhaus**
an der Börsenbrücke

Benzit Seifenpulver

Capitol

Ab heute, Freitag, 6. u. 8 1/2 Uhr

Der neueste Schlager d. Saison

Werner Fütterer
Gretl Berndt in
„Das
Rheinland-
Mädel“

Ein 100% ger
Gesangs- und
Sprech-Tonfilm

Herrliche Ausstattung. Ein köst-
licher, herzerfrischender Film mit
den ewig schönen Rheinliedern

In den Hauptrollen:
**Werner Fütterer, Gretl
Berndt, Harry Fraunk,
Gertrud Berliner,
Lucie Englisch**

Beiprogramm (6053)
Wochenschau

Damen-Schlafanzüge und Nachthemden
nur aus unterer eigenen Fabrikation,
keine unhygienische Seilmarbeit (6041)

Wäsche-Freier

Malergehilfen Anstreicher 1 Lehrling 1 Arbeitsburschen

steht ein (6006)
Fritz Lippe, Malermeister
seiner Sandstr. 6a

Zeitungs- Makulatur

gibt räumungshalber für 25 Lit je
Kantner ab

Buchdruckerei
des Memeler Dampfboots

Lichtspiele

Apollo

Ab heute wieder die
beliebtesten billigen
Halbdutzend-Hette
für Sperrsig, Balkon u Loge
Täglich 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr

Kammer

Täglich 5 1/2 und 8 1/2 Uhr
**Billige Volkstage
Revolution der Jugend**
Trust der Diebe
K. L. S.-Woche

Die Somme

Das Grab der Millionen

Liebe und Champagner

Ivan Petrovich, Agnes
Esterhazy, Britta Apel-
green, Camilla von Holay

Apollowoche

1a Berliner Leberwurst
Landleberwurst
Schüringer Notwurst
hochfein im Geschmack (6019)
Gothaer, Lübecker, Zerbeltwurst
empfiehlt

Kurt Scheurich
Marktstraße 13

Für die Woll-Saison

empfehle:

Schöllner Sport- und Fumbertwolle (6028)
in vielen Modelfarben
Schöllner Sandwollwolle, weich und
flauschig, in den modernsten Farben
Schöllner Schweißwolle in gedeckten Winter-
farben, nur echt mit dem roten Kreuz

Schöllner Strickwolle
in reichster Auswahl
Qualitäten, alleinig anerkannt, erstklassig!
Preise durch günstigen Abbruch nicht teuer!

Abt. Wolle M. Morenings
Friedrich-Wilhelm-Straße 14-15

Kolonialwaren- und Lebensmittelgeschäft

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Angebote unter 2405 an die Abfertigungs-
stelle dieses Blattes. (6026)

Verkäufe

**Kassen-
Grammophon**
mit Platten, Herren-
und Damen-Fahrrad
zu verkaufen (5995)
Friedrichsmarkt 13/14

Auto- Anruf 17

1627 Nagursky
256
E. Heldrich.

Autovermietung Tel. 516

5231 E. Krieg

Anruf 33

Nicolai Nachf.
Lassauto-
Vermietung
Auslands-Transporte
für alle Zwecke
Martin Preukschat
6023 Mühlentorstr. 10
Tel. 1088

Kaufgesuche

Nur gut erhaltene
Beuten
zu kaufen gesucht
Angebote unter 2390
an die Abfertigungsstelle
d. Bl. (5990)

Kapitalien

15-20000 Lit
zur 1. Stelle auf Stadt-
grundstück gesucht.
Angeb. u. 2396 an die
Abfertigungsst. d. Bl.
(6003)

Stellen- Angebote

Gut arbeitender
Möbelfachler
kann sich melden
Möbel-Bau-Fabrikerei
Süderbut 8-10
(6017)

Bei bösem Schmutz Benzit benutzt

Unständiges, junges
Mädchen
von sofort oder später
gesucht. Zu erst. a. d.
Schalt. d. Bl. (6039)

An Order

sind folgende Güter eingetroffen:

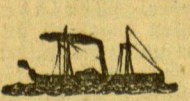
Mit D. „Irmgard“ von Hamburg
J. B. 60 Barrels Palmkernöl
12 240 kg
K. 28 Colli Pflaumen 775 1/2 kg
I. C. K. 1 Fass Zinkgrau 326 kg
B. P. 23 Cll Eisenwaren 900 kg
E. N. B. 2 Sack Stearin 202 kg
J. G. 4 Gebinde Mineralschmierfett 301 kg
W. D. 5 Kst. Eisenwaren 564 kg
L. & S. 20 Sack Eisensand 1500 kg
P. V. Memel 25 Holzfass Mineralschmieröl
5033,5 kg
I. & L. 8 Pack Lötzinn 202,5 kg
S. W. Memel 10 Sack Knochenleim 500 kg
R. A. W. 1 Kst. eis Holzschrauben 33 kg
C. P. Memel 4 Kst. grobe Eisenwaren
1224 kg

Mit D. „Vineta“ von Stettin
Z. B. 86 Bll Papier 14 812 kg
S. 60 Fass Zinkweiss 3480 kg

Mit D. „Douro“ von Kopenhagen
V. O. C. O. Memel 4 Cll Oel 463 kg
Als Durchgut ex D. „Seine“ von
La Rochelle-Pallice
F. N. & Co Memel 1 Cll Cognac 118 kg
Als Durchgut ex D. „Spero“ von Hull
G. A. S/M. 2 Ballen Gewebe.
Die Inhaber der girierten Original-
Order-Konnossemente wollen sich melden
bei (6042)

Eduard Krause

Bö. se, Tel. 395/97



Wir teilen der geehrt. Kundschaft
höfl. mit, daß wir von heute ab an einem
**jeden Sonnabend regel-
mäßig von Memel ab-
fahren**
und sind am **Mittwoch** darauf, also in
4 Tagen, in **Raunas** löschbereit.
Wir bitten das Vertrauen uns wie
bisher zu schenken und die Ver-
ladungen uns zu übergeben. (6039)
Söchachtungsvoll
S. A.:
S. Orimian
Loffenstraße 9/10, Telefon 269.

Zwei ältere Verkäuferinnen

für die Abteilung Damen-Konfektion und
Wäsche per sofort oder später gesucht. Schriftl.
Bewerbungen u. 2401 an die Abfertigungs-
stelle dieses Blattes erbeten. (6038)

Verkäufe

**Größen-
Grammophon**
mit Platten, Herren-
und Damen-Fahrrad
zu verkaufen (5995)
Friedrichsmarkt 13/14

Verkäufe

**Kassen-
Grammophon**
mit Platten, Herren-
und Damen-Fahrrad
zu verkaufen (5995)
Friedrichsmarkt 13/14

Verkäufe

**Kassen-
Grammophon**
mit Platten, Herren-
und Damen-Fahrrad
zu verkaufen (5995)
Friedrichsmarkt 13/14

Verkäufe

**Kassen-
Grammophon**
mit Platten, Herren-
und Damen-Fahrrad
zu verkaufen (5995)
Friedrichsmarkt 13/14

Verkäufe

**Kassen-
Grammophon**
mit Platten, Herren-
und Damen-Fahrrad
zu verkaufen (5995)
Friedrichsmarkt 13/14

Verkäufe

**Kassen-
Grammophon**
mit Platten, Herren-
und Damen-Fahrrad
zu verkaufen (5995)
Friedrichsmarkt 13/14

Verkäufe

**Kassen-
Grammophon**
mit Platten, Herren-
und Damen-Fahrrad
zu verkaufen (5995)
Friedrichsmarkt 13/14

Ein älterer Tischlergeselle

für Bau- und Möbel-
tischlerei kann sich
melden bei
C. Becker
Tischlermeister
Memel II, Mühlentorstr. 32
(6013)

Lichtige Verkäuferin

mögl. m. lit. Sprach-
kenntn. für die Belg-
und Kurzwaren-Abtei-
lung kann sich melden.
Angeb. u. 2331 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Fühiges Mädchen

welches tochen kann, v.
sofort oder 1. Oktober
heißt ein **Labron**
(6038) Polanagewir. 2
Weiteres, Mädchen
erfahren im Kochen u.
in der Hauswirtschaft,
zum 1. 10. gesucht. Zu
ertrauen an d. Schalt-
d. Blattes. (6049)

Laufmädchen

kann sich melden (6008)
Wade-Salon „Femina“
Lübauer Str. 2 (b)

Stellen- Gesuche

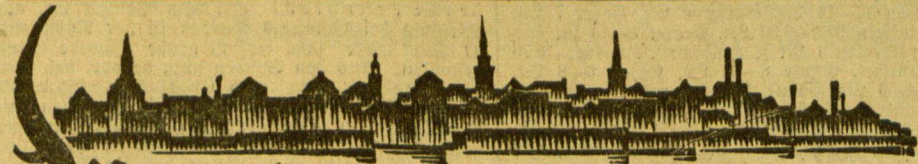
Suber-
läufiges **Kinderfräulein**
das den Kindergarten
besucht hat, sucht Stelle
ab 1. Oktober. Angeb.
unter 2391 an die
Abfertigungsst. d. Bl.
(6003)

Stellen- Angebote

Gut arbeitender
Möbelfachler
kann sich melden
Möbel-Bau-Fabrikerei
Süderbut 8-10
(6017)

Bei bösem Schmutz Benzit benutzt

Unständiges, junges
Mädchen
von sofort oder später
gesucht. Zu erst. a. d.
Schalt. d. Bl. (6039)



Memel, 12. September

Besuch von vier englischen Flugzeugen am 20. und 21. September

Wie wir erfahren, werden am 20. September unter Führung des Kapitäns E. R. C. Kanzen vier englische Wasserflugzeuge vom Typ „Southampton“ hier eintreffen. Die Reise führt über Esbjerg, Kopenhagen, Stockholm, Helsingfors, Reval, Riga nach Memel und von da zurück über Stockholm, Göteborg, Oslo nach Felsitome. Die zurückzulegende Strecke beträgt rund 3500 englische Meilen. Die Flugzeuge haben die Reise bereits am 3. September angetreten.

Zweite Ausstellung deutscher Kunst in Memel

In Memel wird vom 14. September bis 5. Oktober wieder eine Kunstausstellung stattfinden. Der Aufbau in der städtischen Turnhalle ist schon soweit vorgeschritten, daß man die Wirkung und den Inhalt der Ausstellung übersehen kann.

Gleich beim Eintritt fesseln drei große Werke religiösen Inhalts vom Professor Felix Mejer, Willy Jüdel und Fischer-Miendorf. Die erste hohe Kunst dieser Werke ist recht geeignet, loszulösen vom Alltag draußen und empfänglich zu stimmen für Freude am künstlerischen Schaffen. Mancher aus der ersten Ausstellung bekannte Künstler ist auch in diesem Jahr wieder vertreten. So Professor Hermann Sandkuhl, dessen Arbeitslohe wohl allen in Erinnerung blieben, mit zwei Bildern, einem „Niederpaar“ und einer schlichten, ernsten Landschaft; Erich Richter bringt wieder eine romantische Waldlandschaft, Max Pechstein ein Sommerbild. Auch neue Namen sind zu finden. Z. B. Madetanz und Champion aus Düsseldorf, Thoms aus Hannover, Karl Hofer, Otto Bettner, Otto Dix und viele der Bekanntesten mehr. Mit welcher Kraft und voller Schönheit zur Zeit farbige gestaltet wird, beweist die Kasse mit Werken von Pechstein, Nöhrlich, Friisch, Waska, Degner, Karl Hofer und dem reizenden kindlichen Indier von Frau Annot. Besonderen Reichtum verleihen dieser Ausstellung die vielen Aquarelle, Handzeichnungen und graphischen Arbeiten, die eine eingehende, liebevolle Betrachtung sehr lohnen werden.

Einige besondere Anordnungen dienen den erzieherischen Zielen des Bundes für Kunstszeneziehung. Vor allem zeigen die Zeichnungen von den Bildhauern, August Kraus, Renée Sintennes, de Fiori, Geisel und Karzch, wie Bildhauer zu zeichnen pflegen, und auf der Wand daneben hängen zum Vergleich Male Zeichnungen von Otto Dix, Karl Hofer, Otto Bettner, Bissler und Crodel. Zum Vergleichen regen auch die verschiedenen, zusammengehängten Tierbilder von Heckrott, Ribham, Steiner an, und die beiden Winterbilder von Heinrich Heuser, dieser lustigen Eisbahn im verschneiten Hafen und Otto Heinrichs Eisbahn, welche mehr einen stillen Winternachmittag mit all seinen feinsten Schattenspielen und seiner reichen Farbgebung darstellt. Den Abschluß am Ende der Turnhalle bilden drei plastische Werke von Professor Mejer, dem großen Mitarbeiter am Völkerbunddenkmal des Professors Bruno Schmidts. Mejers Büste des Professors Vovis Corinth ist nicht nur ein seiner monumentalsten Werke, sondern auch die beste, nach dem Leben gezeichnete Darstellung dieses allzu früh verstorbenen großen ostpreussischen Künstlers.

Dem Magistrat und dem Bunde für Kunstszeneziehung ist es zu danken, daß ihre Förderung und ihr freundliches Schaffen am Werke der Kunstszeneziehung es ermöglicht, das im Vorjahre Begonnene fortzusetzen, und daß Freude an der bildenden Kunst, und mit der Freude, der ersten Vorbereitungen, zum Verständnis, auch ein Eindringen in die ideellen Werte der Kunst ermöglicht wird. Jeder sollte sich losreißen von der Arbeit, der Sorge und der Zerstreung des Alltags und in dieser Ausstellung stillen Genuß an der Kunst suchen. Am Sonntag um 11 Uhr wird die Ausstellung eröffnet. Werktag vormittags wird sie wieder von den Klassen aller Schulen besucht werden, nachmittags

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

- Kaunas (Welle 1935). 18.50: Dorfmusikanten. 20.20: Solistenabend. 22.10: Tanzmusik.
- Berlin (Welle 418). 11.15: Schallplatten. 16.05: Seltene Musik des Orients. 16.30: Unterhaltungsmusik. 20.30: Funkhaus in Berlin.
- Breslau (Welle 325). 16.15: Blasmusik. 16.45: Buch des Tages. Heitere Wochenende. 18.10: Blick in die Zeit. 19.30: Heitere Abendmusik.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 8: Konzerte Neuenahr. 14.30: Stunde der Jugend. (Musik.) 14.25: Vortrag: Segelflugport. 19.05: Spanisch.
- Königsberg (Welle 276). 11.30: Schallplatten. 13.15: Konzert. 15.30: Jungmädchenstunde. 16: Konzert. 18.30: Königsberger Motette. 20: Abendunterhaltung.
- Königsbrunnertshausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 15: Amüsante Mathematik. 19: Französisch.
- Lauenberg (Welle 472). 10.15: Schallplatten. 13.05: Konzert. 17.05: Weltpolitische Tagesfragen. 17.30: Belpertkonzert. 20: Lustiger Abend. 24: Jazzmusik.
- London (Welle 356). 20: Sinfoniekonzert. 22.05: Harfenkonzert.
- Prag (Welle 486). 15.30: Schallplatten. 22.25: Konzert. Riga (Welle 525). 19.03: Hörspiel. 21.30: Tanzmusik.
- Stockholm (Welle 435). 18: Choronzert. 19: Kabarett. 21.40: Tanzmusik.
- Stuttgart (Welle 360). 19.30: Buntes Konzert. 20.45: Hand, Verdenquartett. 22.20: Tanzmusik.
- Wien (Welle 517). 13: Schallplattenkonzert. 18: Gefangenschaft. 18.55: Viola-Vortrag.

und auch Sonntags von 9 bis 1 Uhr ist sie für jedermann geöffnet. Hauptsächlich besucht sie auch jedermann.

Herbstwetterregeln

Die ländliche Bevölkerung ist ein aufmerksamer Beobachter der Natur und die Wetterregeln, die sie sich im Laufe der Zeit zurecht gemacht hat, treffen gleich den Prognosen der Wissenschaft nicht immer, aber doch recht häufig zu. So heißt es im Volke vom Anfang des Herbstes: Herbstanfang deutet das Wetter für den ganzen Herbst an. Und so pflegt es auch zu sein; denn sehr im letzten Drittel des Septembers regnerisches Wetter ein, so bleibt solches auch sehr lange mit kurzen Unterbrechungen, in denen die Sonne lacht, bestehen. Ein bekanntes Sprüchlein lautet: Sieht im Herbst fest das Laub an den Bäumen, so deutet es auf einen strengen Winter. Während ein anderes behauptet: Wenn die Bäume zweimal blühen, wird sich der Winter bis Mai hinstrecken. — Auch die Rosen sind Wetterkinder. Von ihnen heißt es: Späte Rosen im Garten sollen einen schönen Herbst und Winter anzeigen. Besonders aber die Tierwelt ist es, aus deren Verhalten das Volk auf die Art der kommenden Jahreszeit schließt. Von den Ameisen sagt man: Liegen die Ameisen tief im Hausen, so bedeutet dies einen kalten Winter, und von den Schnecken heißt es: Wenn sich die Schnecken früh bedecken, so gibt es einen frühen Winter. Ein milder Winter aber soll eintreten, wenn sich im Spätherbst Mäden zeigen, und ein schneereicher Winter, wenn im Herbst sich noch Donner vernehmen läßt.

* Diebstahl. Am 5. Juni hat eine im Kreise Memel wohnhafte Hauseigentümerin eine Dampferfahrt von Kaunas nach Memel mit dem Dampfer „Lituanian“ gemacht. Während der Fahrt zog sie sich auf dem Dampfer in einer Kajüte um und hängte ein aus grünlichem Bodenstoff gefertigtes Sauskleid an einen in der Wand befindlichen Haken. Kurz vor der Ankunft in Memel wurde das Kleid vermist und hat sich auch wider Erwarten nicht in den Koffern vorgefunden. Es ist deshalb anzunehmen, daß es auf dem Dampfer entwendet

wurde. Sachdienliche Angaben über den Verbleib des Kleides erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

Berüchtigtes Schmugglerschiff bei Libau gefapert

Geladene „Kriegslist“ — Zollwächter spielen eine Stunde Schmuggler — Ausfichtsloser Kampf gegen zwei Schiffe und zwei Flugzeuge — Wie ein Sieb durchlöcherig — Die Beute: 32 Ballons Spiritus

Ein aufregender Kampf hat sich am Dienstag auf der See bei Libau zwischen einem Schmugglerschiff und der Polizei abgespielt. Dem Leiter des Libau-Hafenpostischen Grenzwachens war die Mitteilung zugegangen, daß sich in den litauischen Gewässern ein Schmugglerschiff befinde, das auch dem lettlandischen Territorium von Zeit zu Zeit seine Besuche abstatte, und daß das Schiff wieder in der Nähe von Libau zu erwarten sei. Am Dienstag früh stach der „Sibens“, dessen Hauptaufgabe der Kampf mit den Schmugglern ist, in See. Bald bemerkte er auch das libauer Motorschiff „Rits“ mit den bekannten Schmugglern Gebrüder Beker an Bord. Das Motorschiff wurde angehalten und die Grenzwaache nahm die Plätze der Schmuggler ein. Als nun nach einiger Zeit auch wirklich das erwartete Schmugglerschiff am Horizont auftauchte, fuhr ihm die „Rits“ entgegen. Da die ausländischen Schmuggler überzeugt waren, die Brüder Beker vor sich zu haben, ließen sie auch die „Rits“ bis auf eine geringe Entfernung an sich herankommen, bemerkten dann aber die Grenzwachter und wandten sich zur Flucht.

Aus dem libauer Hafen war unterdessen, wie wir der „Rigaschen Rundschau“ entnehmen, der Schlepper „Liva“ mit dem Leiter der Grenzwaache ausgefahren, und vom Flugplatz erhob sich ein Militärflugzeug und nahm die Verfolgung des Schmugglerschiffes auf, das sich als das Danziger Schiff „Anni“ erwies. Als die Schmuggler der Aufforderung zum Halten nicht nachkamen, warf das Flugzeug einige Bomben auf sie herab, die aber nicht ihr Ziel trafen, und eröffnete gleichzeitig Maschinengewehrfeuer. Auch aus dem unterdessen herbeigeekelten Motorschiff schossen die Grenzwachter auf die „Anni“. Die Schmuggler ergaben sich aber erst, als vom Kriegsflugzeug noch ein zweites Flugzeug erschien, das gleichfalls Feuer auf sie abgab. Bei der Ausfichtslosigkeit, diesen beiden Flugzeugen zu entkommen, gaben die Schmuggler den Versuch zur Flucht auf und nahmen, wie ihnen angefragt wurde, Kurs auf Libau. Gegen 12 Uhr traf

das Schmugglerschiff in kläglichem Zustande im Hafen ein. Der Rumpf des Schiffes war von den Kugeln wie ein Sieb durchlöcherig, außerdem hatte eine Kugel eine Bresche in den Boden geschlagen, durch die das Wasser eindrang und die von den Schmugglern nur notdürftig hatte zugestopft werden können.

Die Durchsachung des Schiffes ergab einen Fund von 32 Ballon Spiritus. Es ist anzunehmen, daß die Schmuggler einen ganzen Teil ihrer Ladung ins Meer geworfen haben ebenso wie ihre Waffen, denn obwohl die Flieger angaben, daß die Schmuggler mit einem Gegenfeuer geantwortet hätten, waren keinerlei Waffen mehr auf dem Schiff zu finden. Der Kapitän des Schiffes — die Befahrung bestand aus fünf Mann — hatte eine große Summe Geld in litauischer Währung bei sich. Er gab an, das Geld von litauischen Fischern erhalten zu haben, denen er in der vergangenen Woche 2600 Liter Spiritus verkauft habe. Die „Anni“ ist ein bekanntes Schmugglerschiff, ein alter Schlepper, der früher das gleiche Gewerbe zwischen Danzig und Finnland ausübte.

Die Schmuggler wurden der Polizei übergeben.

Schöffengericht Heydekrug

Aetherhandel. Der Altflüger B. in Erbfret-Stumbragiren stand im Verdacht, Handel mit Aether zu treiben. Bei einer gelegentlichen Durchsachung wurden auch bei ihm 9 Liter Aether beschlagnahmt. Nach der Herkunft des Aethers gefragt, erklärte B., daß er den Aether von einem Bekannten U. aus Mahlsbüren gekauft hätte. Die Staatsanwaltschaft erhob darauf gegen B. und U. Anklage wegen unerlaubten Aetherhandels. Dem Angeklagten U. konnte Handel mit Aether nicht nachgewiesen werden; er mußte daher freigesprochen werden. Der Angeklagte B. erhielt jedoch fünf Tage Haft.

Kirchenzettel für Memel

- Johanniskirche. 9 1/2 Uhr Pfr. Leitner. 11 Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr Baldgottesdienst, Pfr. v. Sab. Dienstag, 4 Uhr, Frauenhilfe, Bez. III, Donnerstag, 4 Uhr, Frauenhilfe, Bez. II. Englische Kirche. 9 1/2 Uhr Pfr. v. Sab. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. [6033]
- Evangel.-reformierte Kirche. 9 1/2 Uhr Pfr. Frieß, 11 Uhr Kindergottesdienst. [6012]
- Jakobskirche. 9 1/2 Uhr deutscher Gottesdienst, Pfr. Schernus, 11 Uhr Kindergottesdienst, 11 1/2 Uhr litauischer Gottesdienst, Pfr. Schernus; 4 Uhr Büro, Jungmädchenverein. Schule Gabergischen, 14. September, 9 1/2 Uhr deutsch, 11 Uhr litauischer Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl, Pfr. Ribbat. Am Sonntag, dem 21. September, Missionsfest in allen evangelischen Kirchen. [6005]
- Kathol. Kirche. Sonntag, den 14. September (Maria Geburt) 7 und 8 1/2 Uhr hl. Messen. 9 1/2 Uhr Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten und deutscher Predigt. 11 1/2 Uhr Hochamt mit litauischer Predigt. 7 1/2 Uhr abends Vesperandacht und Segen. Gottesdienst in Präfuls.
- Christl. Gemeinschaft Rippenstr. Schmelz, Vereinshaus, Sonnabend, abends 6 Uhr, litauische Versammlung. Sonntag, Vereinshaus Rippenstraße, 5 Uhr Versammlung; 7 1/2 Uhr Jugendbund. Schmelz, Vereinshaus, 2 1/2 Uhr Versammlung; 7 1/2 Uhr Jugendbund. [6011]
- Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Strasse. Nachm. 2 Uhr litauisch, Sibirsk. 4 Uhr deutsch. 7 Uhr Jugendbund, Pfr. Schernus. [6007]
- Ev.-luther. Gottesdienst Memel, Töpferstraße 11. Sonntag, den 14. September, vormittags 10 Uhr deutsch, nachm. 1 Uhr litauisch. Adromeit, Pfr. [5991]
- Baptistengemeinde Neuer Park. 9 1/2 und 4 Uhr Pred. Dreßler; 11 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Jugendstunde. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde, Prediger Dreßler. [6031]

Kirchenzettel für Heydekrug

- Evangel. Kirche Werden. Sonntag, den 14. September, vormittags 9 1/2 Uhr deutsch, 12 Uhr litauischer Gottesdienst mit Einlegung der Konfirmanden. 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Moser. Mittwoch, den 17. September, nachmittags 4 Uhr Bibelstunde, Superintendent Jopp.
- Baptistengemeinde Heydekrug. Sonntag, vormittags 10 Uhr, Sonntagsschule, nachmittags 4 Uhr Gottesdienst. Montag, nachmittags 3 Uhr, Marktstunde. Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, Gebetsstunde. Präfuls: Sonntag, nachmittags 1 Uhr, Gottesdienst, 2 1/2 Uhr Sonntagsschule. Wilkieten: Sonntag, vormittags 8 1/2 Uhr, Gottesdienst. Krankeiden bei Publit: Sonntag, nachmittags 1 Uhr, Missionsfest, Prediger Sawadda. Deutsche und litauische Ansprachen, Gedichte und Gesänge. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Der Krebs als Volkskrankheit

Von

Professor Dr. O. Teutschlaender, Heidelberg

Der Krebs kommt nicht nur beim Menschen vor, sondern ist auch im Tierreich eine weit verbreitete Erscheinung. Ueber sein Wesen wissen wir heute schon mehr als über manchen anderen krankhaften Prozess. Seine Bedeutung zeigt die Statistik, aus der hervorgeht, daß ungefähr jeder zehnte, über 40 Jahre alte Deutsche an Krebs stirbt. Dabei wird in Deutschland wie in allen Kulturstaaten eine fortschreitende Zunahme der Krebssterblichkeit festgestellt. Als dominierende Todeskrankheit ist der Krebs im Vergleich der Tuberkulose den Rang abzulaufen und wird dadurch zur eigentlichen Volkskrankheit. Da die Krebssterblichkeit nur einen Bruchteil aller Krebskrankheiten bedeutet, sind wir in bezug auf letztere auf Schätzungen angewiesen. Die durchschnittliche Zahl der Krebskranken wird auf 100—200 000 jährlich geschätzt. Ob aus der Zunahme der Sterblichkeit auf eine Zunahme der Krebskrankheit zu schließen ist, ist eine wichtige Frage. Dieser Schluß ist zulässig. Eine energische Bekämpfung der Ursachen der Massenausbreitung dieser verheerenden Volkskrankheit erscheint dringlich. Die Verhütung setzt die Kenntnis der Ursachen voraus. Bei der Krebsbildung wirken drei gleichwertige Faktoren zusammen:

1. ein auf wucherungsfähige Zellen wirkender Regenerationsreiz, verursacht durch einen von außen her einwirkenden oder aber im Körper selbst entstehenden Faktor, das „Agens“;
2. die (lokale und eine allgemeine) Bereitschaft oder Disposition des betreffenden Organismus, welche diesen (das „Reagens“) befähigt, den Reiz mit einer Krebsbildung zu beantworten;
3. falls die Disposition noch nicht reif ist, eine genügende Exposition, d. h. Gelegenheit zu genügend langer Einwirkung des Reizfaktors auf den Organismus.

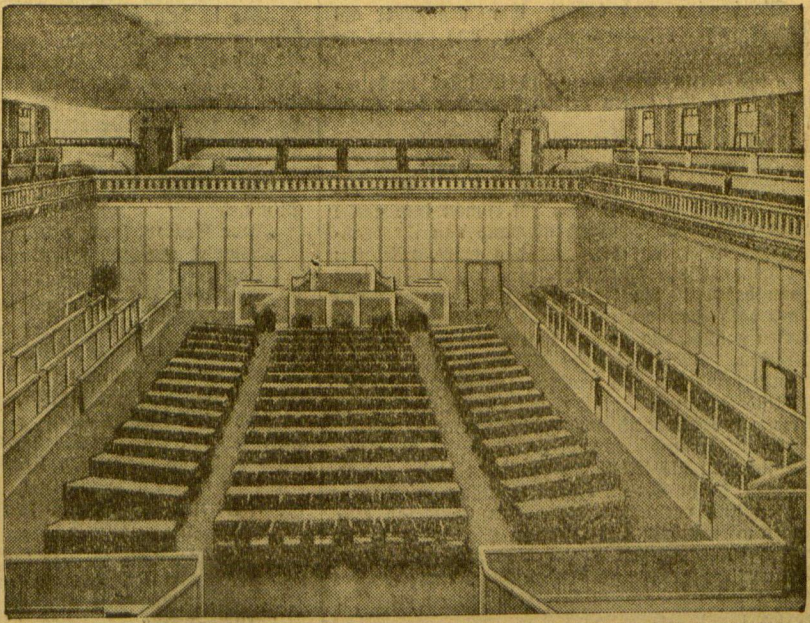
Alle drei Momente müssen vorhanden sein, aber ihre Größe oder ihre Einigung kann variieren. Je größer oder geeigneter eines, desto geringer können die anderen sein. So erklärt sich die Tatsache, daß die Krebsbildung bald mehr als Ausdruck einer besonderen erworbenen oder erbten Konstitution, bald als durch bestimmte Umweltfaktoren oder die Lebensweise bedingt erscheint.

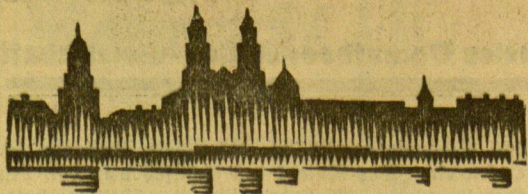
Da es (praktisch) keine Anstreckung durch Krebskranken gibt und die so sehr gefährdete Vererbung der Krebsdisposition beim Menschen keine so große Rolle spielt wie im Tierexperiment, kommt als wichtigstes Moment für eine Zunahme der Krebskrankheit als Massenerscheinung die fortschreitende Entwicklung unserer Kultur in Betracht. Wir kennen Krebsbildungen, die nur der kulturellen Entwicklung ihre Entstehung verdanken und deswegen geradezu als Kulturkrebie bezeichnet werden können.

Die fortschreitende Kulturentwicklung mit ihrer Entfernung von der Natur in Lebensweise und Sitten, mit der beruflichen Einspannung und fortschreitenden Industrialisierung bringt nämlich eine Vermehrung aller drei krebsbildenden Faktoren mit sich. Die noch kein Jahrhundert alte

Leer- und Farbemindustrie, deren gewaltige Fortschritte wir alle bewundern, z. B. erzeugt tagtäglich neue Produkte, die zum Teil krebsregende Eigenschaften besitzen. Die unzweckmäßige Ernährung der Kulturvölker vermag einerseits durch direkte Reizwirkung auf die Schleimhaut der Verdauungswege, andererseits aber auf dem Wege über Vergiftungs- und Stoffwechselförderung disponierend zu wirken. Als typische Kulturkrebsbildungen sind die immer zahlreicher werdenden Berufskrebse zu bezeichnen, ferner Krebsbildungen nach chronischem Arzeneigebrauch. Über die Zunahme der Krebsbildungen ist keine notwendige Begleiterscheinung des Kulturlebens, sind wir doch heute schon in der Lage, manche kulturbedingte Krebsbildungen sehr leicht zu verhindern. Die Hygiene ist dazu berufen, eine hervorragende Rolle bei der Bekämpfung der „Krebskrankheiten“ zu spielen durch Bekämpfung der von außen her einwirkenden Krebsursachen, vielleicht auch durch Beeinflussung konstitutioneller Faktoren. Besonders auf dem Gebiete der Gewerbehygiene ist bereits Großes in dieser Hinsicht geleistet worden. Es wird aber wohl nicht gelingen, den Krebs bloß durch hygienische Maßnahmen gänzlich auszurotten, denn die äußeren Ursachen sind zu zahlreich und die Vorbedingungen zu oft erfüllt. Die Hoffnung ist aber berechtigt, daß es gelingen werde, durch prophylaktische Maßnahmen gegen Vorkrankheiten durch Behandlung, Mahnung zur Reinlichkeit, frühzeitige Behandlung und Heilung der als Vorkrankheiten bekannten, oft den Patienten nur wenig störenden pathologischen Erscheinungen die Zahl der Krebskranken weiter zu vermindern.

Die neue Tagungsstätte der Völkerbundversammlung, die am 10. September zu ihrer 11. Tagung in Genf zusammentrat, ist dieser hierin besonders umgebauter Sitzungssaal im „Kurhären-Palast“.





Kaunas, 12. September

h. (Tel.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern an der Skerpišios-Gasse in Kaunas. Die zweieinhalbjährige Tochter des Arbeiters K. Kovas hatte sich in einem unbewachten Augenblick in die Wohnung eines auf dem gleichen Hofe wohnenden Mieters begeben und sich dort auf einen Stuhl an den Herd gestellt, auf dem sich ein Topf mit kochendem Wasser befand; das Kind verlor plötzlich das Gleichgewicht und stürzte in den Topf hinein. Auf die Hilferufe der in der Wohnung befindlichen kleinen Tochter des Mieters eilten Hausbewohner hinzu und hoben das Kind, das am ganzen Körper schwere Verbrühungen erlitten hatte, aus dem Topf. Das Kind gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich; sein Zustand ist bedenklich.

h. (Tel.) Betrunkener Chauffeur verursacht Autoaufstoß. Auf der Chauffee Mariampol-Kaunas ereignete sich gestern Abend in der Nähe von Garliava ein schwerer Verkehrsunfall. Ein vollbesetzter Autobus geriet in der Nähe von Mariampol, als der Chauffeur einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden Personenauto ausweichen wollte, in den Straßengraben und stürzte um. Dabei erlitt der Chauffeur lebensgefährliche Verletzungen. Acht Personen trugen leichtere Verletzungen davon. Wie die Untersuchung ergab, hatte der Chauffeur des Personenautos nicht abgebremst, worauf der schwere Unfall zurückzuführen sein dürfte. Ferner wurde festgestellt, daß der Chauffeur des Personenautos betrunken gewesen war.

h. (Tel.) Vom Auto überfahren. Auf der Lukso-Gasse überfuhr gestern ein Personenauto die aus dem Dorfe Michalina nach Kaunas getommene S. Saitiene, die vor dem in schneller Fahrt befindlichen Auto die Straße überqueren wollte. Die Frau erlitt schwere Verletzungen und wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

h. (Tel.) Einen rätselhaften Leichensund machten gestern nachmittags Passanten in einem in der Nähe von Kaunas gelegenen Walde. Dort wurde in einem dichten Gebüsch die Leiche eines etwa 50-jährigen, noch unbekanntes Mannes gefunden; sie war bereits stark in Verwesung übergegangen. Die Ermittlungen der Polizei am Fundort lassen darauf schließen, daß ein Mord vorliegt.

h. Seini, 12. September. (Tel.) [Uebersätze auf Polizeibeamt.] In der vergangenen Nacht hat die Polizei in dem Dorfe Bruckat einen lange gesuchten Mann verhaftet. Der Verhaftete ist etwa 40 Jahre alt und hat in der ganzen Umgebung durch seine dreifachen Uebersätze auf Polizisten viel von sich reden gemacht. Erst vorgestern Abend hatte er einem Polizisten, der sich auf einem Rundgang

befand, die Waffe entziffen und sie ihm, nachdem er die Patronen entfernt hatte, wieder zurückgegeben. Von diesem Vorfall wurde die benachbarte Polizei verständigt. Als der Unbekannte in der darauf folgenden Nacht in einem anderen Dorfe wieder einen solchen Ueberfall auf einen Polizisten ausführen wollte, wurde er verhaftet.

sz. Baitutas, 11. September. [Verschiedenes.] Am Dienstag fand hier ein Herbstjahrmarkt statt, der gut besucht war. Auf dem Pferdemarkt kosteten gute Alderperde bis 800 Lit. Die Preise für Vieh waren etwas gefallen. Für gute Milchfäße wurden bis 500 Lit verlangt. Auf dem Getreidemarkt kostete Saatroggen 12 Lit je Zentner. Für Gerste wurden 10 Lit, für Gerste 12 Lit und für Erbsen 15 Lit das Purnas gezahlt. — Mit der Ausfahrt des Winterroggens ist hier überall begonnen worden. Die Kartoffelernte wird demnächst einsetzen.

wd. Bewirhann, 12. September. [Marktbericht.] Wegen der Bntautas-Fest am Montag wurde der Markt diesmal am Dienstag abgehalten. Die Zufuhren an landwirtschaftlichen Produkten waren ziemlich groß. Es kostete Butter 2,30—2,50 Lit je Pfund, Eier 0,18 Lit das Stück, Roggen 8—10 Lit, Weizen 14—16 Lit, Gerste 9 Lit, Hafer 7 Lit, und Kartoffeln 2,50—3,00 Lit, Aepfel 8—10 Lit das Purnas; Gurken 1 Lit je Dutzend, Zwiebeln 0,70 Lit je Bündel, Gänse 8—12 Lit, Enten 6—8 Lit, Hühner 4—6 Lit, Fäbne 2—5 Lit und Keuchel 1,80 bis 3,00 Lit das Stück. Man zahlte ferner für: Rindfleisch 1 Lit, Schweinefleisch 1,60 Lit, Bauchfleisch 1,80 Lit, Karbonade 2 Lit, Hammelfleisch 1,00 bis 1,20 Lit, Fleischwurst 1,20 Lit, Leberwurst 1—2 Lit, frischen Speck 2,30 Lit, geräucherter 2,80 Lit das Pfund. Auf dem Vieh- und Schweinemarkt war der Auftrieb nicht besonders groß. Für Milchfäße verlangte man je nach Güte und Alter 200—450 Lit, Stalber kosteten 25—35 Lit das Stück; für Schlacht-

schweine verlangte man bis 1,20 Lit pro Pfund Lebendgewicht; es wurden aber nur wenige Kaufabschlüsse getätigt. 4—6 Wochen alte Ferkel kosteten 80—100 Lit.

sk. Kirhiny, 12. September. [Eine Gänseherde gestohlen.] Bei dem Besitzer S. aus Kirhiny bei Baitutas wurden in der Nacht zum 11. September vom Hof 22 große schwere Gänse gestohlen. Aus den Spuren ging hervor, daß man die Tiere auf dem nach Coadjuthen führenden Weg zunächst zwei Kilometer weit getrieben und dann auf ein einspänniges Fuhrwerk verladen hatte, das in der Richtung Coadjuthen weiter gefahren ist. Es ist anzunehmen, daß die Diebe versuchen werden, die Gänse auf den memelländischen Märkten, vor allem in Coadjuthen, Plafchen oder Pogegen zu verkaufen. Die Tiere sind gezeichnet und es dürfte rasam sein, beim Kauf von Gänsen einige Vorsicht walten zu lassen.

MÜHLENBETRIEBE SÄGEWERKE

Die einzig in Frage kommende Antriebskraft für Ihren Betrieb ist der neue kompressorlose, liegende, langsamlaufende Einzylinder-4-Takt-Dieselmotor „CHRISTOPH“

der Christoph & Unmack A.-G., Niebly D./B. (near 1835)

Vertretung u. Lager: Otto Brokopp Seidefrug (Memelgebiet) Tel. Nr. 124 Maschinen für Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie (9840)

Komponen 2 Gesellen

stellt noch ein (5969) Naujoks Fleischermeister Lombdnen

Bachmann

Gut Bachmann b. Memel sucht eine ältere Stütze die gut kocht und feine Hausarbeit leistet, v. 1. Oktober. (5982)

Grubbeisen

Suche vom 1. Oktober für mein 500 Morgen großes Gut einen Eleven der, wenn nötig, mit Hand anleitet. Bestehende Lohn bevorzugt. Motikat Grubbeisen bei Memel (6022)

Uebermemei

Ein erfahrenes Kinderfräulein zu einem 2-jährigen Kind von gleich oder 1. 10. gesucht. 6064 Frau Lina Reiss

Wohnschilde Uebermemei

Auf Gut von 280 ha wird von sofort ein Praktikant (Gleve) auf Schriftl. Weid. v. Komar 60-2 dvaras Ringaveny pastas Kursenai.

Heydekrug Laden

mit angrenzendem Zimmer, im Mittelb. des Dries Heydekrug von sofort oder später zu vermieten. (6045) Möbelhaus Schlicht Seidefrug, Tel. 148

Für den von Brandunglück betroffenen Rainer Richard Hoy in Schillenmaken sind bei uns emagegangen: Ungeannt d. - Lit Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Verlag des Memeler Dampfboots

Achtung! Uebermemei Ein Laden

von sofort zu vermieten. Zu erfahren bei W. Kühn Weidlandung Uebermemei (5998)

Sonder-Verkauf

zu Preisen, die ich zu beachten bitte

Posten 1 Hemdenstoffe 80 cm breit 1²⁰ von Lit	Posten 2 Nessel westfälische Ware 1⁰⁰ von Lit	Posten 3 Hemdenbarchent westfälische Ware 1³⁰ von Lit
Posten 4 Züchen schlesische Ware 1⁸⁰ Mtr. Lit 2,25, 2,00	Posten 5 Veloure für Kleider und Blusen 1⁸⁰ von Lit	Posten 6 Linon 130 cm breit 2⁵⁰ Meter Lit

Damen- und Herrenbekleidung
 Seidenstoffe — Kleiderstoffe — Herrenstoffe
 im Preise stark herabgesetzt

Kaufhaus Kuppermann

Heydekrug am Markt 6050

Tiffit Schuhgeschäft

mit anschließender kleiner Wohnung in allererster Geschäfts Lage Tiffits ist ohne Abstand zu verkaufen. Für ca. 3000 Mk. Ware ist zu übernehmen. (6044)

Schuhhaus Lemke, Tiffit, Wasserstraße 3

Heydekrug Größerer Laden

in Heydekrug, in allerbesten Lage, direkt am Markt gelegen, in welchem sich seit vielen Jahrzehnten ein gut eingeführtes Manufakturwarengeschäft befindet, wird in nächster Zeit frei und ist unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Keine Warenübernahme. Offerten an (6047)

Frau Dorothea Miserowitz Heydekrug, Markt 11.

Ausländerinnen

zeische, wünsch. glückl. Heirat. Einbeziehung. Herren, a. ohne Vermögen, sof. Auskunft. Stabrey, Berlin Stolpischestr. 48.

Grundstücks-Markt

Suche ein Grundstück in der Bienenstr. zu kaufen. Angeb. u. 2407 an die Abfertigungsst. d. Blattes. (6052)

Mietgesuche

Wöbl. Zimmer mit Pension, Nähe Hofgartenstr. gesucht. Angeb. u. 2403 an die Abfertigungsst. d. Bl. (6020)

Ein wen od. unmöbl. Zimmer gesucht. Angeb. u. 2393 an die Abfertigungsst. d. Blattes. (510)

Wöbl. Zimmer

u. 15.9. oder 1.10. Nähe Karlsbrücke gel. Angebote unter 2388 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5984)

Junges, kinderloses Ehepaar sucht ein adre Schlafstelle mit Küchenbenutzung. Angebote unter 2399 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6015)

2 Zimmerwohnung.

oder ein großes, leeres Zimmer mit Kammer, im Zentrum, ab 1. 10. von einem Herrn gel. Angeb. u. 2400 an die Abfertigungsst. d. Bl. (6018)

2-3 Zimmerwohnung

(mieteamtfrei) u. 1.10. gelucht. Angeb. unter 2402 an die Abfertigungsst. d. Bl. (6032)

Vermietungen

Wöbl. Zimmer von sofort oder später zu vermieten. (6044) Wolfstraße 52

Eine Schlafstelle für 1g. Mann u. haben Kosewski (6048) Gr. Sandstr. 1

4-Zimmerwohnung

zwangsfrei, kein Neubau, im Mittelbunt d. Stadt, zu vermieten. Angeb. u. 2395 an die Abfertigungsst. d. Bl. (6002)

Suche ein nettes, jung. Mädchen als Mitbewohnerin. Zu erfragen an den Schalten d. Blattes.



Walter von Molo zurückgetreten
 Walter von Molo hat den Vorsitz der Sektion für Dichtkunst in der Preußischen Akademie der Künste niedergelegt.

Der werfe den ersten Stein

Roman von Else Sparwasser

11. Fortsetzung Nachdruck verboten

Sie schwieg und lehnte ihm gegenüber am Kamin mit gefalteten Händen und gesenktem Blick.

„Und wenn Sie nun das Schicksal herbeigeführt hätte, um diesen beiden Menschen das Glück zu bringen, Biselotte?“

Das Mädchen sah ihn fragend an.

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Doktor!“

„Schön, dann will ich mich Ihnen näher erklären! Frau von Bergdorf hat Ihnen ihre ganze Liebe zugewandt, die sonst niemand von ihr beansprucht. Bedenken Sie, was das heißt, Biselotte: die ganze Liebe einer vereinsamten, verbitterten Frau besitzen! An Ihnen liegt es, dieser Frau ein wenig Sonne zu bringen. Ihr helles, frohes Lachen genügt, um sie aus ihrem Grübeln herauszureißen, während Ihre Schwermut auf das Gemüt der Frau von großem, schlimmem Einfluß ist. Und Herr von Bergdorf hat mir gesagt, daß er Heimweh haben wird nach Ihnen, wenn er wieder abreist. Also auch er hängt an Ihnen. Wie, wenn Sie sich nun als Mittlerin zwischen diese beiden stellen? Wenn Sie all Ihren Frohsinn zusammenraffen und versuchen, die beiden Einsamen einander näherzubringen? Glauben Sie, daß das von einem viel größeren Edelmut zeugt, als wenn Sie nur an das eigene bißchen Glück denken?“

Sie sah mit großen Sehnsuchtsaugen an ihm vorbei ins Leere.

„Ich will versuchen, ob ich das kann!“ sagte sie leise und zögernd.

„Sie werden es können!“ antwortete der Mann mit großer Zuversicht. „Sie mit Ihrem jungen, glühenden Glanzverlangen werden es können!“

Als Doktor Schwarz einige Tage später in der Heimat den Bahnhof verließ, traf er Frau Marga, die Besorgungen gemacht hatte.

„Sie ist doch bildschön!“ dachte er und näherte sich der großen, schlanken Frau im Traversierkleid, die mit ihrer schneeweißen Haut und den schmalen, schön gezeichneten Lippen ein klein, klein wenig an Biselotte erinnerte. Dazu der schwere, dunkelblonde Haarknoten und der eigenartige stille Blick, den viele Menschen haben, die nicht glücklich sind.

„Guten Tag, gnädige Frau!“

Sie wandte sich hastig beim Klang seiner Stimme.

„Herr Doktor, heute erst zurück?“

„Jawohl, und ich soll einen Gruß bestellen!“

„Von wem?“ fragte sie mit geprehter Stimme.

„Von Biselotte, gnädige Frau!“

Eine bise Blut schoß ihr in die feinen Züge, als sie seinen forschenden Blick auf sich ruhen sah.

„Sie ist sehr gut untergebracht, gnädige Frau! Nur ein wenig rebellisch ist sie, weil das Glück, das sie sich vorstellt, etwas anders aussieht als die bloße Zufriedenheit eines verzögerten Lebens. Ich glaube wahrhaftig, sie möchte am liebsten auf und davon. Da habe ich an ihre Energie, an ihren Edelmut appelliert und ihr eine Mission gegeben.“

„Und welche?“

„Zwei Menschen, die vor der Welt ein Ehepaar sind und dabei einander so fürchtbar entfremdet. Diese zwei Menschen soll sie einander näherbringen — — —“

Schwer legte sich da die weiße Frauenhand auf seinen Arm.

„Barmherzigkeit!“ stammelte sie mit bleichen Lippen. „Sprechen Sie nicht weiter, Herr Doktor!“

Durch die stillen, verschneiten Wege des Parks schritt Herr von Bergdorf ruhig auf und ab, und die Spähen flogen erschrocken ins Gebüsch. Die Hände auf dem Rücken und den Kopf tief in Gedanken gesenkt, achtete er nicht darauf, daß Biselotte am Fenster stand und ihn scharf beobachtete. Und gerade bei ihr waren seine ganzen Gedanken. Welch eine Wandlung hatte jenes junge, scharfe Kind in ihm heraufbeschworen! Er, der allzeit lustige, oberflächliche Gesellschafter, fühlte mit einem Male wieder, daß er noch eine Seele habe. Das regte sich in ihm in den letzten Wochen wie Frühlingssahnen, und Bilder stiegen in stillen, einsamen Stunden vor ihm auf, Bilder, die er längst vergessen im Laufe der Jahrzehnte. Die sprachen zu dem Mann eine süße, gefährliche Sprache von Jugend und Glück und Liebe — — —

Dann litt es ihn nicht mehr im Haus. Dann lief er über den Neroberg stundenweit in den schweigenden Wald oder ließ den Hengst satteln und ritt planlos durch das Nerotal, den Teufelsgraben hinauf und tiefer in die Einsamkeit. Und wenn ihn dann die Gedanken überwältigten, dann floh er wieder vor sich selbst und war froh, wenn er wieder nach Hause kam und die Menschen zu ihm sprachen. Dadurch betäubte er seine wachgewordene Seele. Aber in langen, endlosen Nächten tauchten jene Bilder wieder auf. Sie schmeichelten sich in seine Gedanken und flüsterter ihre Sprache, ihre süße, gefährliche Sprache von Jugend und Glück und Liebe — — — Welch eine Wandlung durch jenes junge, scharfe Kind! „Ich glaube, er hat Sorgen!“ dachte Biselotte am Fenster. „Die tiefen

Salte auf seiner Stirn — — —“ Und da fühlte sie, wie eine unerklärliche Macht sie zwang, in den Park hinunterzugehen.

Er sah sie schon von weitem durch die verschneiten Wege kommen und ging ihr entgegen. Sie trug noch immer tiefe Trauer um die Großmutter, aber ihre Wangen hatten die krankhafte Blässe verloren, und die Augen waren nicht mehr umschattet. Die schmalen, noch unentwickelten Schultern standen in seltsamen Gegenfaz zu der stolzen Art, wie sie den Kopf im Nacken trug.

„Halb Kind, halb Frau!“ dachte er.

Sie war bis dicht zu ihm gekommen und suchte nach Worten.

„Ich sah vom Fenster, daß Sie ein so ernstes Gesicht machen. Und da dachte ich — da wollte ich — — —“

Sie hielt betroffen inne. Sie hatte den eigenartigen, gequälten Blick aufgefunden. Er wandte sich ab und nahm seine ganze Kraft zusammen, um nicht ihr liebes Gesicht in die Hände zu nehmen und zu küssen.

„Da wollten Sie mich zerstreuen, nicht wahr?“ sagte er mit gut gespielter Gleichgültigkeit. „Ich danke Ihnen dafür, Kind! Bleiben Sie ein wenig bei mir und erzählen Sie mir etwas. Oder ist Ihnen zu kalt?“

Sie schüttelte den Kopf und schob das Tuch fester um die Schultern. Dann ging sie mit langsamen Schritten neben ihm her.

„Wovon soll ich erzählen?“

„Sprechen Sie von — von Ihrem Elternhaus!“ Biselotte schüttelte leise den Kopf.

„Da weiß ich nichts zu berichten, was Sie auf bessern könnte!“

Wachstuma folgt

Sitzung des Memeler Stadtparlaments

Annahme von Bestimmungen zur Durchführung der Deputations- und Kommissionswahlen — Die Wahlen am 25. September Bewilligung eines Zuschusses für die Schwimmlehranstalt — Beihilfe zum Bau des Nehrungsmuseums

Am Donnerstag, dem 11. September, fand im Sitzungssaal des Memeler Rathhauses eine Stadtverordnetenversammlung statt, zu der 34 Stadtverordnete erschienen waren. Vom Magistrat waren anwesend: Oberbürgermeister Dr. Grabow, Bürgermeister Schulz, Stadtrat de la Chaux, Stadtbaurat Giesing und einige unbesoldete Stadträte. Kurz nach 5 Uhr eröffnete Stadtverordnetenvorsteher Pierach die Versammlung und teilt mit, daß zum ersten Punkt der Tagesordnung

Neuwahl der Deputationen und Kommissionen
ein Antrag von der sozialdemokratischen Fraktion eingegangen sei, in dem u. a. verlangt werde, diese Wahlen nach dem Verhältnis der Stärke der einzelnen Fraktionen vorzunehmen. Als Maßstab für die Verteilung soll das Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen zugrunde gelegt werden. Fraktionen, die nicht fünf Stadtverordnete zu verzeichnen haben, sollen bei Besetzung der Deputationen nicht in Betracht gezogen werden.

Stadtver. Vorst. Pierach erklärt, daß diese Frage in den beiden vorausgegangenen Sitzungen genügend erörtert worden ist. Es erübrige sich daher, weitere Ausführungen hierzu zu machen, zumal die tatsächliche und rechtliche Seite dieser Angelegenheit auch in einer Vorlage, die die Stadtverordneten erhalten hätten, klargestellt sei.

Stadtver. Pannars erklärt, seine Fraktion hätte den vorerwähnten Antrag nur deshalb eingebracht, damit die Wahlen endlich durchgeführt werden können.

Stadtver. Mittelstädt weist darauf hin, daß der eingebrachte Antrag nicht in Erwägung gezogen werden könne, weil er den gesetzlichen Bestimmungen widerspreche. Es komme nur eine Wahl entweder durch Zuzug oder nach dem Verhältniswahlrecht in Frage. Da aber gegen eine Wahl durch Zuzug Widerspruch erhoben worden sei, könne nur nach dem Verhältniswahlrecht gewählt werden.

Stadtver. Vorst. Pierach erklärt, er stehe auf demselben Standpunkt, den Stadtver. Mittelstädt einnehme. Es müsse nach den Vorschriften des Gesetzes verfahren werden. Anders sehe es nicht.

Stadtver. Pannars bemerkt, daß der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion nicht die Absicht verfolge, einen Einspruch gegen die Wahl durch Zuzug zu erheben. Die Hauptfrage sei, daß die Kommissionen und Deputationen bald gewählt werden.

Oberbürgermeister Dr. Grabow betont, daß nur noch das Verhältniswahlrecht angewandt werden könne. Eine Wahl durch Zuzug komme nicht in Frage, wenn sich nicht alle Stadtverordneten einig feien.

Bei der darauf folgenden Abstimmung werden die nachstehenden Bestimmungen über die

Durchführung der Neuwahl der Deputationen und Kommissionen

angenommen:

1. Die Neuwahl der von der Stadtverordnetenversammlung in die Deputationen und Kommissionen zu wählenden Mitglieder findet

am Donnerstag, dem 25. September 1930, von 5-6 Uhr nachmittags im Stadtverordnetensitzungssaal statt.

2. Der Wahlvorstand besteht aus dem Büro der Stadtverordnetenversammlung. Der Wahlvorsteher ist der Stadtverordnetenvorsteher, im Befehdungsstalle dessen Stellvertreter.

3. Wahlvorschlüge, die nach beiliegendem Musterformular Anl. 1 (Formulare können im Rathaus, Zimmer 88, in Empfang genommen werden) aufgestellt und von mindestens 5 — fünf — Wahlberechtigten (wahlberechtigter sind nur die 40 im Amt befindlichen Stadtverordneten) unterzeichnet sein müssen und nicht mehr Kandidaten enthalten dürfen als von der Stadtverordnetenversammlung in die betreffenden Deputationen bzw. Kommissionen Mitglieder (Stadtverordnete, Stellvertreter, Bürger, Interessenten, Sachverständige, Vermieter, Mieter usw.) zu wählen sind (sobald aber nur ein Mitglied zu wählen ist, können zwei Kandidaten auf den Wahlvorschlüg festgesetzt werden), sind in der Zeit vom 12. bis spätestens den 16. September 1930, 2 Uhr nachmittags, dem Wahlvorsteher (Rathaus, Zimmer 88) einzureichen. Die Durchnumerierung der eingereichten Wahlvorschlüge erfolgt für jede Deputation bzw. Kommission besonders. Für diejenigen Deputationen und Kommissionen, deren Mitglieder sich aus Stadtverordneten, Stellvertretern, Bürgern, Interessenten, Sachverständigen, Vermietern, Mietern usw. zusammensetzen haben, sind gesonderte Wahlvorschlüge einzureichen (vergl. in der beiliegenden Liste Anl. 2 a, b, die Iff. Nummern 2, 7, 9, 10, 12, 14, 18, 23, 25 und 26). Die zulässige einzureichende Anzahl von Wahlvorschlügen ist für die einzelnen Deputationen bzw. Kommissionen in Spalte „Bemerkungen“ der Anlage 2 enthalten.

4. Die Verbindung von Wahlvorschlügen ist bis

zum 17. September d. r. 14 Uhr dem Wahlvorstand schriftlich zu erklären.

5. Die Wahlvorschlüge liegen vom 20. bis einschließlich 23. September 1930 an den Werten in der Zeit von 8 bis 14 Uhr im Geschäftszimmer des Wahlvorstehers (Rathaus, Zimmer 88) aus.

6. Die Stimmabgabe für die eingereichten Wahlvorschlüge erfolgt in der Weise, daß der Wahlberechtigte in der ihm vom Wahlvorstande zugestellten Liste aller eingegangenen gültigen Wahlvorschlüge die von ihm zu wählenden Wahlvorschlüge nach dem Muster der Anlage 3 unterzeichnet und diese Liste am Donnerstag, dem 25. September 1930 in der Zeit von 5-6 Uhr nachmittags im Stadtverordnetensitzungssaal dem Vorsitzenden des Wahlvorstandes bzw. seinem Stellvertreter zum Zwecke des Einwurfs in die Wahlurne als Stimmzettel abgibt. Die Liste darf weder unterschrieben sein, noch andere Kennzeichen tragen und ist gegebenenfalls unglücklich.

7. Die Feststellung und Verkündung des Wahlergebnisses erfolgt am Freitag, dem 26. September 1930, ab 9 Uhr vormittags, im Stadtverordnetensitzungssaal in öffentlicher Sitzung des Wahlvorstandes.

8. Die Veröffentlichung aller Bekanntmachungen des Wahlvorstandes erfolgt durch Zustellung an jeden Stadtverordneten.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Frage der

Bewilligung eines Zuschusses für die Schwimmlehranstalt

(Referent: Stadtver. Scharffetter)

Der Magistrat hat in seiner Sitzung vom 8. Juli d. J. seinen genehmigenden Beschluß vom 1. Juli d. J. aufrecht erhalten. Es wird daher die Vorlage der Stadtverordnetenversammlung zur nochmaligen Beschlußfassung vorgelegt. Die Notwendigkeit der Errichtung einer Schwimmlehranstalt ist in der Druckvorlage für die am 3. Juli 1930 stattgefundene Stadtverordnetenversammlung eingehend dargelegt. Es wird daher davon abgesehen, die Vorlage nochmals zu wiederholen.

Stadtver. Scharffetter erklärt als Referent, daß seine Fraktion gegen die Vorlage sei, vor allem deshalb, weil der Sandkrug für diesen Zweck ungeeignet wäre.

Stadtver. Palawikas erklärt, daß man sich eine Schwimmlehranstalt brauche, die auch im Winter benutzt werden könne. Im Sommer sei hier genug Schwimmgelegenheit vorhanden, und wer schwimmen lernen wolle, der könne überall lernen. Es sei gewöhnlich so, daß nur die guten Schwimmer ertrinken, diejenigen, die nicht schwimmen können, ertrinken nie. (Heiterkeit.) Seine Fraktion werde die Vorlage ablehnen, weil die Errichtung einer solchen Anstalt der Stadt viel Geld koste, aber nichts nütze.

Stadtver. Le Coultre führt aus, daß er zunächst auch einige Bedenken gegen die Vorlage gehabt hätte. Jetzt sei er jedoch anderer Ansicht geworden und besonders deshalb, weil diese Schwimmlehranstalt den Volksschülern Gelegenheit gebe, das Schwimmen zu erlernen. Aus seiner Schule besuchten 48 Kinder die Schwimmlehranstalt, und alle wären von dem, was sie dort lernten, begeistert. Es sei daher zu wünschen, daß dem Verein die Möglichkeit gegeben werde, die Anstalt noch weiter auszubauen.

Stadtver. Gronenberg erklärt, daß auch seine Fraktion für die Vorlage stimmen werde, nachdem der Verein mit Erfolg den Beweis erbracht habe, daß die Schulkinder dort das Schwimmen erlernen können.

Stadtver. Pannars erklärt, seine Fraktion sei nicht gegen die Errichtung einer Schwimmlehranstalt, sondern dagegen, daß man mit der Errichtung dieser Lehranstalt einen Privatverein beauftrage. Eine solche Schwimmlehranstalt hätte der Kommunalverband schon längst errichten müssen. Wenn man diesem Verein einen Zuschuß gewähre, so stelle man die anderen Vereine in den Schatten.

Von Seiten der Fraktion der Arbeiterpartei wird darauf die Anfrage gestellt, wie es mit dem Antrag des Schwimmklubs „Poseidon“ auf Bewilligung eines Darlehens stehe.

Oberbürgermeister Dr. Grabow erwidert, daß der Antrag des Schwimmklubs „Poseidon“ auf Bewilligung eines Darlehens später eingegangen sei, als der des Schwimmportvereins. Er könne aber sagen, daß, wenn Mittel zur Verfügung stehen werden, man im nächsten Jahr auch den Schwimmklub „Poseidon“ nicht vergessen werde. Im übrigen müsse er erklären, daß es zu begründen sei, daß die Initiative für die Errichtung der Schwimmlehranstalt von einem Privatverein ausgegangen sei.

Stadtver. Suhrau führt aus, daß man das Geld für diesen Zweck nicht bewilligen könne, bevor nicht die Arbeitslosenfrage geklärt sei. Zuerst müßten die Arbeitslosen versorgt werden. Er bitte daher, die Vorlage auszuführen.

Oberbürgermeister Dr. Grabow bittet, den Antrag auf Aussetzung der Vorlage abzulehnen,

und zwar auch deshalb, weil der Betrag so gering sei, daß er bei Behandlung der Arbeitslosenfrage kaum ins Gewicht falle.

Bei der darauffolgenden Abstimmung wird die Vorlage mit 15 gegen 13 Stimmen bei Stimmenthaltung der Arbeiterfraktion angenommen. Als dritter Punkt steht der

Neuerlaß der Gewerbesteuerordnung auf der Tagesordnung:

(Referent: Stadtver. Betke)

Die Gewerbesteuerordnung vom 29. Juli 1929 hat nur bis zum 31. Dezember d. J. Gültigkeit. Der Magistrat hat beschlossen, die Gewerbesteuerordnung in der jetzt bestehenden Fassung mit Ausnahme der Zeitbeschränkung im § 28 neu zu erlassen.

Nach § 18 der Gewerbesteuerordnung beträgt der Steuerfuß:

- a) vom Ertrage:
1. bis 1500 Lit frei
 2. von den ersten 10 000 Lit 1 v. H.
 3. „ „ weiteren 20 000 Lit 1½ v. H.
 4. „ „ „ 20 000 Lit 2 v. H.
 5. „ „ „ 25 000 Lit 2½ v. H.
 6. „ „ „ 25 000 Lit 3 v. H.
 7. von dem weiteren Ertrag 3¼ v. H.

- b) vom Anlage- und Betriebskapital:
1. bis 100 000 Lit 1 vom Tausend,
 2. von dem weiteren Kapital, also von mehr als 100 000 Lit 1¼ vom Tausend.

Ein Anlage- und Betriebskapital unter 3000 Lit bleibt außer Anschlag.

Stadtver. Betke erklärt als Referent, daß er die Vorlage erst am Dienstag erhalten habe. Daher sei es seiner Fraktion nicht möglich gewesen, zu dieser Vorlage Stellung zu nehmen. Er bitte daher, die Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung zu vertagen.

Stadtver. Mittelstädt hält ebenfalls eine Vertagung für notwendig.

Bürgermeister Schulz erklärt, daß er mit der Vertagung einverstanden sei. Von Seiten des Magistrats wolle man übrigens in Berücksichtigung der augenblicklichen Wirtschaftslage noch einige Änderungen zu dieser Vorlage machen.

Die Versammlung beschließt darauf Vertagung der Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung.

Der nächste Punkt der Tagesordnung beschäftigt sich mit der

Erhebung von Anliegerbeiträgen für die Umänderung von Bürgersteigen

(Referent: Stadtver. Palawikas)

Nach Bewilligung und Bereitstellung der Mittel durch die städtischen Körperschaften wurden in nachstehenden Straßen Bürgersteigeränderungen in diesem Jahr ausgeführt:

	Gesamtkosten	Anliegerbeitrag (privat)
a) Parkstraße	14 761,46 Lit	2439,31 Lit
b) Polangenstraße	16 991,30 Lit	8179,75 Lit

Nach § 1 des Ortsstatuts betreffend die Anlegung und Umänderungen von Bürgersteigen vom 20. Mai/4. Juni 1904 tragen die Stadtgemeinde und die Eigentümer der anliegenden Grundstücke die Kosten je zur Hälfte; letztere nach der Straßensfrontlänge ihrer Grundstücke und zwar gemäß Nachtrag vom 17. Januar 1925 bis zur Höhe von 24 Lit pro laufenden Meter.

In der Polangenstraße ermäßigt sich dieser Betrag auf der Strecke von der Hofgartenstraße bis zur Kantstraße um die für die Bordsteine in Rechnung gestellte Summe von 8,50 Lit pro laufenden Meter auf 15,50 Lit pro laufenden Meter.

Der Magistrat hat die Erhebung der Anliegerbeiträge von den Eigentümern der beiden vorgenannten Straßen gemäß Ortsstatut beschlossen.

Stadtver. Weikies erklärt, daß die Erhebung von Anliegerbeiträgen eine Ungerechtigkeit sei. Ebenso wie die Straßen, so müßten auch die Bürgersteige vom Magistrat unterhalten werden.

Bürgermeister Schulz bittet, die Vorlage anzunehmen. Durch die Verbesserung der Straßen stiegen auch die Grundstücke im Wert. Die Belastung der Hausbesitzer sei übrigens so minimal, daß man darüber nicht zu debattieren brauche. In Kaunas würden die Hausbesitzer zu viel weitergehenden Lasten herangezogen. Dort müßten sie nicht nur die Kosten für die Bürgersteige, sondern auch für die gesamte Straßenverbesserung tragen. Auch in vielen Städten Dänemarks würden Anliegerbeiträge erhoben.

Stadtver. Saardening ist dafür, daß die Beiträge entsprechend dem Wert des Grundstücks erhoben werden.

Bürgermeister Schulz erwidert, daß dies gesetzlich nicht möglich sei. Das Gesetz habe aber einen Härteparagrafen, der zulasse, daß Anträge einzelner Hausbesitzer berücksichtigt werden.

Stadtver. Kottel erklärt, daß diese Vorlage auf Verordnungen beruhe, die vor dem Krieg erlassen worden seien, also zu einer Zeit, in der die Haus-

besitzer noch nicht unter Zwang standen. Heute, wo sich die Hausbesitzer aber in einer Zwangslage befänden, sollte man nicht mit noch weiteren Zwangsmitteln kommen. Er bitte daher, diese Vorlage abzulehnen.

Nach weiteren Ausführungen einiger Stadtverordneten wird die Vorlage angenommen. Der nächste Punkt betrifft die

Gewährung einer Beihilfe zum Bau des Nehrungsmuseums

(Referent: Stadtver. Vöttcher)

Der Trachtenverein Ribben G. V. hat mit dem Bau eines Nehrungsmuseums begonnen und will nun die Fertigstellung des Rohbaues an eine Memeler Firma vergeben, sofern er die erforderlichen Mittel zusammenbekommt. Die Gesamtkosten betragen 24 000 Lit, ausgegeben sind bisher 18 000 Lit.

Der Verein hat gebeten, ihm zu den Kosten von der Stadtgemeinde Memel eine Beihilfe zu bewilligen.

Der Magistrat hat beschlossen, dem Verein eine einmalige Beihilfe von 1000 Lit zu dem Bau des Nehrungsmuseums zu gewähren.

Die Deckung dieser Ausgabe soll aus Ueberschüssen der städtischen Sparkasse erfolgen. Der Referent bittet, die Vorlage anzunehmen.

Stadtver. Saardening fragt, ob das Direktorium hierzu ebenfalls eine Beihilfe geleistet habe. Oberbürgermeister Dr. Grabow erwidert, daß, soweit ihm bekannt sei, auch das Direktorium eine Beihilfe gewähre. Wie hoch diese sei, wisse er aber nicht.

Stadtver. Pannars glaubt, daß die Stadt Memel wenig Interesse an dem Bau eines Nehrungsmuseums habe. Im übrigen sei er der Ansicht, daß der Magistrat den Nehrungswohnern mehr dienen würde, wenn er den Schuppen am Sandkrug, in dem die Pferde untergestellt werden, in Ordnung bringe.

Die Vorlage wird darauf angenommen.

Die Behandlung des nächsten Punktes der Tagesordnung, der

Anträge der Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft m. b. H.

betrifft, wird vertagt, da, wie der Stadtverordnetenvorsteher erklärt, die Direktion der Gesellschaft noch nähere Auskünfte in dieser Angelegenheit geben wolle.

Die Vorlage betreffend Pensionierung und Anstellung von Beamten

hat den nachstehenden Wortlaut:

Der Magistrat hat beschlossen, den Feuerwehrmann Johann Perkams, der nach dem eingereichten städtischen Attest dauernd dienstunfähig ist und seine Besetzung in den Ruhestand zum 1. November d. J. nachgeholt hat, zum 1. November d. J. mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand zu versetzen. Bei einer ruhegehaltsfähigen Dienstzeit von über 40 Jahren beträgt das Ruhegehalt 80/100 des Dienstverdienstes.

Der Magistrat macht der Stadtverordnetenversammlung Mitteilung von der Anstellung der Feuerwehrmänner Los, Jateit und Jurans auf Lebenszeit.

Diese Vorlage wird, nachdem der Referent, Stadtver. Le Coultre, ihre Annahme empfohlen hat, debattelos angenommen.

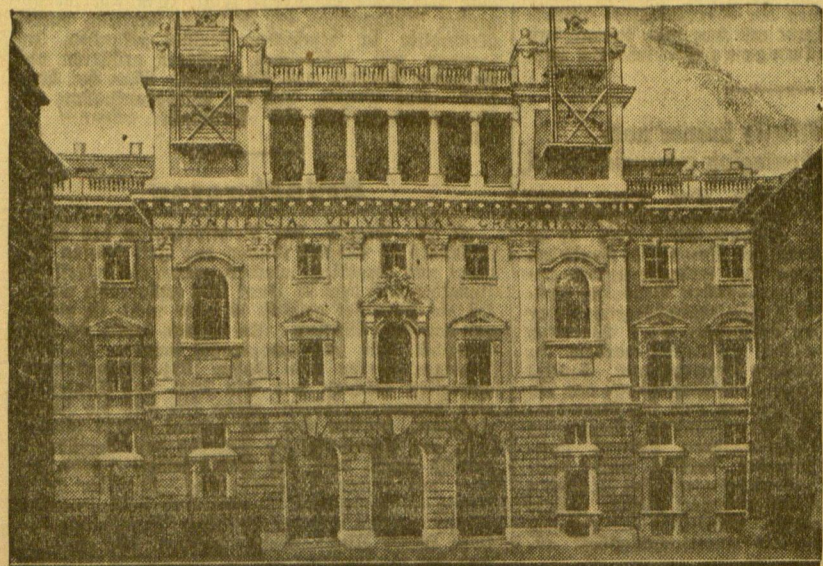
Sodann teilt Stadtverordnetenvorsteher Pierach mit, daß zwei Anfragen von den Stadtverordneten Palawikas und Genossen eingegangen seien. Die erste Anfrage betrifft die Veröffentlichung von städtischen Bekanntmachungen in einer litauischen Zeitung. Die zweite Anfrage wünscht Aufschluß über Beamte, die beim Magistrat beschäftigt werden und Optanten sind.

Oberbürgermeister Dr. Grabow erklärt, daß er vorderhand nur soviel sagen könne, daß im ganzen nur noch sieben Beamte beim Magistrat beschäftigt werden, die Optanten sind. Es handele sich bei diesen Personen um Beamte, die ihre Pflicht voll und ganz erfüllen.

Gegen 7 Uhr abends wird die Sitzung geschlossen.

Eine Hochflut von dramatischen Werken hatte der Bühnenwettbewerb zu bewältigen, der in diesem Jahre zum ersten Mal seinen Dramatikerpreis zu verteilen hatte. 335 Autoren hatten nicht weniger als 349 dramatische Arbeiten eingekandt, von denen die Tragödie Ernst Vacmeisters „Mabeli wider Moses“, J. M. Beders Spiel vom Tode „Der Brückengeiß“ und Maxim Pleses Schauspiel „Der Tag“ mit je 1000 Mark bedacht wurden.

Die Räger der deutschen Kravattenindustrie sind so vollgeprobt, daß man erwägt, für Weihnachten keine neuen Modelle herauszubringen. Erst möchte man die riesigen alten Bestände unterbringen.



Neubauten im Kirchenstaat

Links: Die Gregoriansche Universität, die fast fertiggestellt ist und im November eingeweiht werden soll. Rechts: Das Gouvernementsgebäude, in dem die gesamte Verwaltung des Baltischen Staates untergebracht wird, geht seiner Vollendung entgegen.



Der Kampf um die Arktis

Kann man mit einem Unterseeboot zum Nordpol fahren?

Von Dr. K. Lampe, Archiv für Polarforschung, Eberswalde bei Berlin

Nach den neuesten Meldungen trifft der Polarforscher Wilkins die letzten Vorbereitungen zu seinem schon lange geplanten Unterseeboot-Unternehmen zum Nordpol. Vor einiger Zeit hat er das amerikanische Marineboot O 12 erworben und will nun die Reise zum Pol wagen. Ob sie glücken wird?

Wilkins wird ein Unterseeboot benutzen, das mit zwei Dieselmotoren ausgerüstet ist. Es bedarf also zur Unterwasserfahrt einer Akkumulatorenbatterie mit Elektromotor. Das ist zweifellos ein Mangel, denn das Boot der Batterie natürlich der Batterie an die Oberfläche steigen müssen. Versuche mit anderen Antriebsmitteln bei der Unterwasserfahrt, die man in der amerikanischen Marine macht, scheinen also noch keine befriedigenden Ergebnisse gezeitigt zu haben.

Wie lange die aufgespeicherten elektrischen Energien ohne Unterbrechung das Boot unter Wasser fortzubewegen vermögen, läßt sich schwer sagen. Das hängt neben der Stärke der Batterie natürlich von dem Stromverbrauch ab. 24 Stunden dürfte aber schon eine sehr hohe Zahl sein. Wilkins rechnet mit einer Stundengeschwindigkeit von acht Seemeilen unter Wasser. Auch diese Zahl dürfte für die unbekanntes arktischen Gewässer sicherlich zu hoch sein. Wilkins kann danach bestenfalls 150 bis 180 Seemeilen in einer Fahrt unter Wasser zurücklegen. Die Marinefachverständigen setzen sogar 200 Seemeilen Fahrbereich unter Wasser in Rechnung.

Die Gesamtstrecke berechnet er auf 2000 Seemeilen, von denen er etwa 500 über Wasser fahren zu können glaubt.

Er muß trotzdem noch mehrfach zur Auffüllung seiner Batterien an die Oberfläche steigen. Und hier ist der wunde Punkt des Ganzen.

Ob Wilkins selbst im nördlichen Sommer in der Arktis genügend freies Wasser vorfinden wird, ist die große Frage, die auch wegen der Landungsverhältnisse die Flieger schon lange beschäftigt. Auf dem Norge-Flug 1926 wurde nur eine einzige große Eisplatte in der Innerarktis gefastet. Von anderen Forschern beobachtete Rinnen scheinen sich auf die Randgebiete zu beschränken und sind auch wohl dauernden Veränderungen unterworfen.

Wilkins muß demnach mit einem riesigen lückenlosen Eissfeld rechnen, dessen Dichte bis vier Meter betragen mag. Eine solche Eisschicht zu durchbrechen, ist kein U-Boot imstande.

Die Möglichkeit des Auftauchens im eisfreien Wasser ist eine reine Zufallsache.

Selbstverständlich hat Wilkins auch die Gefahr in Betracht gezogen, daß er sich mit seinem Boot unter dem Eise verfangt. In diesem Falle will er es durch einen Taucher sprengen oder mit Thermit oder Kalziumkarbid schmelzen lassen. Zwei aufeinanderfolgende Luftkammern und eine leicht zu öffnende hängende Tür sollen dem Taucher das Verlassen des getauchten Bootes ermöglichen. In der Theorie erscheint das alles sehr einfach, aber in der Praxis dürften sich doch einige Schwierigkeiten ergeben.

Der Taucher muß in der Nähe des Bootes bleiben. Seine Arbeit dürfte nicht leicht sein. Die gewaltigen Sprengungen bedeuten infolge ungeheurer Druckveränderungen auch eine Gefahr für das Boot. Allzuweit darf es sich von der Sprengstelle nicht entfernen. Bei stürmischem Wetter können die Öffnungen wieder zufrieren, wie es die Mannschaft der „Tegethoff“ erleben mußte, ganz abgesehen davon, daß auch zu Sprengungen oder zum Schmelzen kompakter Eismassen große Mengen Spreng- bzw. Schmelzmittel erforderlich sind.

Für den Fall, daß die Arbeiten des Tauchers nicht zum Ziel führen, sollen vom Innern des Bootes aus zwei Bohrer in Tätigkeit gesetzt werden. Diese enthalten einen Kern, nach dessen Entfernung Röhren von etwa 18 Zentimeter Durchmesser eingeführt werden können. Auf diese Weise soll die verbrauchte Luft ausgepumpt und frische Luft eingesaugt werden. Die Zeit des Liegens dient gleichzeitig zum Aufladen der Batterien. Auch das ist nicht so einfach, wie es aussieht. Das Boot müßte am Eise verankert werden, da es sonst schwerlich für mehrere Stunden in der nötigen Lage erhalten werden kann.

Gegenüber der Frage des Auftauchens bzw. der Hilfs- und Ersatzmethoden sind alle anderen von untergeordneter Bedeutung.

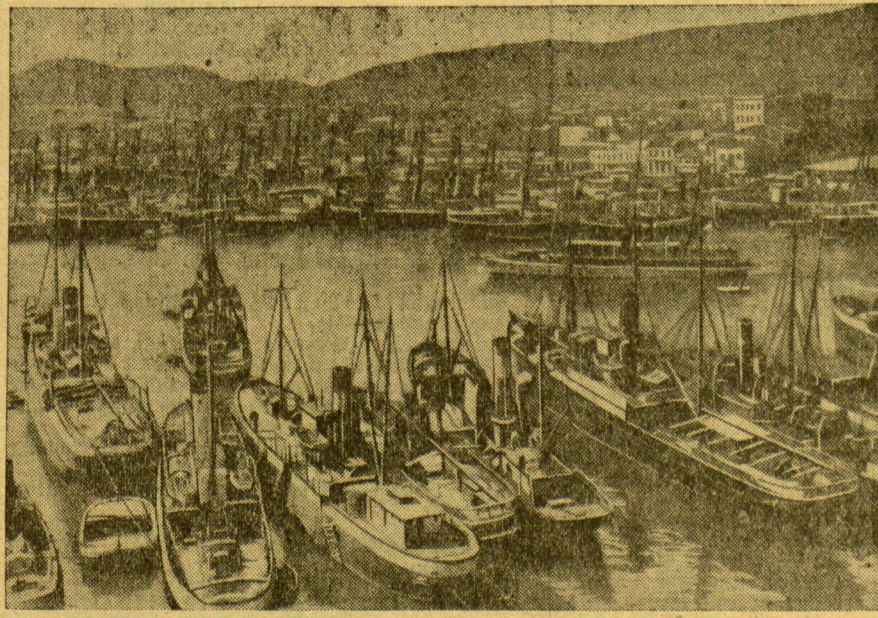
Die Kollisionsgefahr mit der Eisdecke soll durch eine Führungstange vermieden werden, die mit dem Deck des Bootes durch ein Kugelgelenk

verbunden und stark gefedert ist. Voraussetzung ist für ihr sicheres Funktionieren, daß das Eis an der Unterfläche nicht weich ist. Im anderen Falle soll eine federnde Gleitschiene die Hülle des Bootes vor Beschädigungen bewahren. Grundberührung ist wegen großer Tiefen kaum zu befürchten. Durch Scheinwerferlicht bei vorsichtiger Fahrt können diese Gefährmomente fast ganz ausgeschaltet werden. Die Bereisung der Ventile und Tanks läßt sich gleichfalls verhindern. Und da die Temperatur des Wassers in der Arktis über dem Gefrierpunkt liegt und verhältnismäßig gleichmäßig ist, ergeben sich hier kaum Schwierigkeiten. Kondensierung des Wassers und dadurch Störungen durch Feuchtigkeit im Innern lassen sich durch geeignete Isolierung der Schiffswände und genügende Kühlung der Innenräume auf ein Minimum herabdrücken.

Eine einwandfreie Navigation ermöglicht der Kreiselkompaß, sofern Wilkins, wie er angibt,

auf die Erreichung des Poles als Punkt keinen Wert legt. Sonst müßten freilich Sonnenbeobachtungen ergänzend hinzutreten (Austauschen!), da die Apparate zur Messung der zurückgelegten Entfernungen noch nicht genau genug arbeiten. Die Stärke der Besatzung, die Menge des Proviantes und die Ausrüstung mit technischen Hilfsmitteln (Schlitten etc.) wird von der Größe des Bootes vorgeschrieben.

Vor dem Luftschiff hat das Unterseeboot die Unabhängigkeit von den atmosphärischen Verhältnissen voraus. Dem steht aber eben gegenüber die Abhängigkeit von der Maschine und die Notwendigkeit des Auftauchens. Glück es Wilkins, wenigstens einige Male die Oberfläche zu gewinnen, so dürfte die Fahrt gelingen, wenn nicht noch unbekannte Umstände hinzukommen, die sich menschlicher Voraussicht bisher entzogen haben. Man darf jedenfalls auf den Ausgang dieser seltenen Polarexpedition gespannt sein.



Niesenbrand im Hafen von Athen
Im Bild, dem Hafen der griechischen Hauptstadt, explodiert wie befohlen, ein Tankdampfer. Die brennenden Benzinmassen ergießen sich auf die Meeresoberfläche, die ein einziges Flammeer bildet. 18 weitere mit Benzin beladene Dampfer, sowie mehrere Seeschiffe geraten gleichfalls in Brand. Von den Belegungen, die von den Schiffen flüchteten, konnten sich 12 Matrosen nicht mehr retten. Andere erlitten schwere Brandverletzungen.

Die Londoner „Hexe“ mit dem 4000 Pfund-Preis

* London, 11. September.

Vor einigen Tagen erschien in den hiesigen philatelistischen Blättern folgendes Inserat: „Amerikaner sucht zur Bervollständigung seiner Briefmarkensammlung eine Viercentmarke der Emission von 1908. Selbiges Wertzeichen muß auf blauem Grunde gedruckt sein. Für besonders gutes Exemplar bietet 6000 Pfund. Gefl. Angebote erbittet Mr. C. Kammel, Hotel „The Themi“.“ Wie eine Bombe platzte diese Annonce in die Philatelistenkreise hernieder. Von nah und fern kamen die Händler herbei und traten mit dem reichen Unternehmer in Unterhandlung. Dieser erklärte ihnen, daß sein Vater im Jahre 1908 amerikanischer Generalpostmeister gewesen sei, und daß im gleichen Jahre die Staatsdruckerei irrtümlicherweise einige Viercentmarken in blauer Farbe hergestellt habe. Die eigentliche Farbe sollte braun sein, mit grünem Unterton, wie die Herren aus ihren Sammlungen so leicht feststellen könnten. Da diese Marke jedoch in ganz Amerika nicht mehr aufzutreiben sei, habe er sich nach England begeben, um hier sein Glück zu versuchen. Wenn es gelingen sollte, ihm das genannte Wertzeichen innerhalb einer Woche zu verschaffen, so käme es ihm nicht darauf an, auch 8000 Pfund dafür zu bezahlen. Er müsse sie auf jeden Fall in seinen Besitz bringen, um so bestimmter, zumal er in Newport eine größere Wette abgeschlossen habe, innerhalb eines Monats die Marke vorzuweisen. Die Londoner Händler, begeistert von der Großzügigkeit des Yankee, versprachen, nichts zu unterlassen, um die Viercentmarke sobald wie möglich herbeizuschaffen. Und in der Tat alarmierten sie alle Briefmarkensammler, schenken weder Zeit, noch Geld, machten Flugzeugreisen nach Paris, nach Berlin, telephonierten, depechierten, nie zuvor herrschte unter den Philatelisten so viel Aufregung wie nach der Publikation besagten Inserates. Aber alle Mühe war vergeblich. Eine derartige Marke existierte nicht mehr. Schon rückte der letzte Tag heran, die Händler waren verzweifelt, der Amerikaner nicht minder, auf der einen Seite beklagte man ein glänzendes Geschäft, auf der anderen den Verlust einer Wette und obendrein die Hoffnung, dieses so erwünschte Wertzeichen noch irgendwo zu erlangen.

Amerikaner sucht blaue Viercentmarke . . .

Aber in letzter Minute kam die Wendung. Es war ein wirkliches Glück, das da über die Beteiligten so unerwartet hereinbrach. In die Geschäftsräume einer führenden Briefmarkenhandlung trat eine ältere Frau; sie war weder schön, noch interessant, ihr Aeußeres wirkte vielmehr so häßlich, daß man sie mit einer „Hexe“ vergleichen konnte, zumal sie auch noch mit einem Bündel behaftet war und auf einen Stuhl sich stützte. Sie trug unter dem Arm ein dickes Album, die Briefmarkensammlung ihres verstorbenen Sohnes, wie sie ankerte, die sie zu verkaufen beabsichtigte. Allerdings käme eine Veräußerung nur dann in Frage, wenn ihrer Forderung restlos entsprochen werden würde, letzte sie hinzu. Der Geschäftsmann billigte diese Voraussetzung recht gern und versprach, ihr in jeder Beziehung Rechnung zu tragen. Unter der Kollektion befanden sich viele beachtenswerte Stücke und zwischen den letzten Blättern — welche Ueberachtung! — auf einem Kuvert klebte die begehrte Viercentmarke auf blauem Grunde. Der Brief war am 12. September 1908 von Chicago nach Liverpool adressiert worden. Kein Zweifel also, das war das Wertzeichen, um das sich der Amerikaner bewarbt. Ohne lange zu überlegen, erklärte sich der Händler mit dem veranschlagten Preise von 4000 Pfund einverstanden, die er sofort bezahlte. Alsdann fuhr er auf schnellstem Wege und in bester Stimmung ins Hotel „The Themi“. Doch was war das! In der Vorhalle fand er zu seinem Erstaunen eine Reihe seiner Kollegen, die alle Mißer Kammel sprechen wollten. Und was ihn noch mehr überraschte, jeder einzelne unter ihnen hielt in der Hand so eine ähnliche Mappe, wie er sie vor einer halben Stunde von der „Hexe“ käuflich erworben hatte. Wenn schon jetzt ein leiser Verdacht in ihm aufstieg, daß hier nicht alles mit rechten Dingen zugehe, so bestand nach einer Stunde vergeblichen Wartens auf den Amerikaner überhaupt kein Zweifel mehr, daß er sowie seine Kollegen das Opfer zweier Betrüger geworden waren. Und in der Tat war die „Hexe“ im Zeitraum weniger Stunden in den verschiedensten Briefmarkengeschäften erschienen und hatte auf dieselbe Weise Sammlungen, in denen die Viercentmarke enthalten war, verkauft. Jetzt erst kam man darauf, daß die Marken eine gelungene Fälschung vorstellten.

. . . daß ein Gefängnis immer noch der Fremdenlegion vorzuziehen sei

* Paris, 11. September. Der junge venezolanische Abenteurer Bilanovoa, der nach zahlreichen Schwindeldiebstahl in Paris begangen hatte, zur spanischen Fremdenlegion geflohen war, ist den französischen Behörden ausgeliefert worden. Das Auslieferungsbegehren war von den französischen Behörden auf Wunsch Bilanovovas selbst gestellt worden, da der junge und verwöhnte Venezolaner bereits nach einigen Tagen Legionärsdienst einnahm, daß ein französisches Gefängnis immer noch der Fremdenlegion vorzuziehen sei. Die spanische Regierung hatte dem Auslieferungsbegehren prompt stattgegeben, so daß Bilanovoa bereits unter polizeilicher Bedeckung in Paris eingetroffen ist. Wenn man Gerechtigkeit obwalten lassen wollte, müßte man ihm zum mindesten eigentlich seine nordafrikanische Dienstzeit als Untersuchungsgefangener anrechnen.

Stobi, das Pompeji des Balkans

Ein ungeheures Museum von einzigartiger Bedeutung

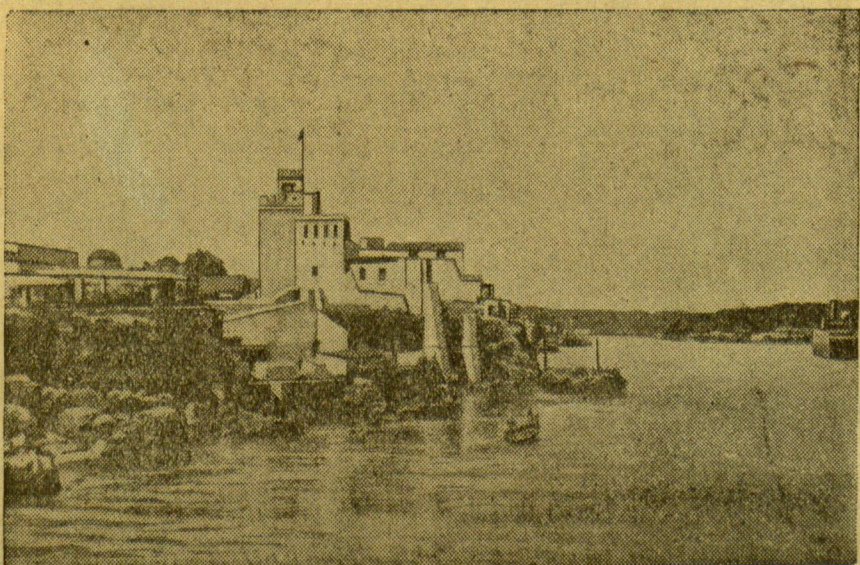
Im Süden Jugoslawiens hatte man bei dem Dorfe Gradsko an der Stelle, wo der Schwarze Fluß sich mit dem Wardar vereint, vor Jahren schon Spuren der bedeutenden antiken Stadt Stobi aufgefunden. Seit dem Jahre 1924 sind die Ausgrabungsarbeiten im Gange, doch kann man es heute von der wirklichen Freilegung von Stobi reden. Der Erfolg ist den hartnäckigen Bemühungen des Professors Blada Petkovič zu danken, des verdienstvollen Archäologen am Belgrader Museum. Mit den beschriebenen Mitteln, die ihm die Regierung zur Verfügung stellte, hat er Erstaunliches geleistet. Die Funde besonders im letzten Jahr seiner Arbeit haben die Erwartungen weit übertroffen. Das wiedererstandene Stobi, die antike Stadt Pioniers vertritt nach seiner vollständigen Freilegung ein ungeheures Museum von einzigartiger Bedeutung zu werden, denn diese ursprünglich griechische Stadt, die in der Folge von den Römern erobert und zur Hauptstadt einer mazedonischen Provinz erhoben wurde, zeigt die Spuren einer eigenartigen Verschmelzung zweier Zivilisationen: man erkennt noch Züge ihres griechischen Charakters, der sich später wandelte und das Gepräge der römischen Zivilisation annahm. Ueber die Gründung Stobis sind wir nicht genau unterrichtet. Erwähnt wird der Name zum erstenmal von Livius, der berichtet, daß im Jahre 197 vor Christi Geburt Philipp V. von Mazedonien Stobi eroberte. Aber schon damals war Stobi eine alte Stadt. Nach derselben Quelle verließen die Römer 30 Jahre später Stobi das Privileg, eigene Münzen zu schlagen. Ein gut erhaltenes Stück aus Bronze, das bei den Ausgrabungsarbeiten gefunden wurde, bestätigt diese Angabe. Die Gravierung der Münze zeigt drei Nymphen, von denen die Halb Göttin in der Mitte die Stadt darstellt, während die beiden anderen den Wardarfluß, der damals Krios hieß, und den Schwarzen Fluß, damals Ergon genannt, vertritt. Unter den bei dem ökonomischen Konzil von Nikaa versammelten Bischöfen befand sich auch ein Bischof Stobis von Stobi. Aus jener Zeit stammt auch die große Basilika, die die Ausgrabungen jetztutage fördern, und deren Inschrift darüber bezeugt, daß sie von einem gewissen Philippus, Bischof von Stobi, errichtet wurde. Im Jahre 479 wurde Stobi von den Dligoten geplündert und niedergebrennt. Die Stadt wurde aber wieder aufgebaut und ist erst vom 7. Jahrhundert an in die Periode des Niederganges eingetreten.

Gleich bei Beginn der Arbeit gelang es, ein antikes Theater freizulegen. Entgegen der Annahme, daß das griechische Theater stets aus drei scharf getrennten Teilen bestand, nämlich aus dem Zuschauerraum, der Orchestra und der Bühne, hatte das Theater von Stobi überhaupt keine Bühne. Die Orchestra war nur eine mit Sand bedeckte Arena, die durch eine Brustwehr von dem Zuschauerraum getrennt war, und den Hintergrund bildete eine reich geschmückte Fassade. Das Theater von Stobi war wahrscheinlich für Tier- und Gladiatorenkämpfe bestimmt. Sein Durchmesser beträgt 85 Meter, von denen 80 auf die Orchestra-Arena entfielen. Der Zuschauerraum, der 5000 Besucher fassen konnte, zeigte sieben Stufenreihen, die in sechs Abschnitte gegliedert waren. Die Sitze bestanden aus Steinplatten aus weißem Marmor. Auf einer Anzahl von Sitzen kann man noch die Namen der letzten Platzinhaber lesen. In der Nähe des Theaters wurde in nordwestlicher Richtung die schon erwähnte große Basilika freigelegt. Sie erstreckt sich auf drei langen Schiffen von 99 Meter lichter Weite zusammen. Dreizehn Säulen aus weißem und rosafarbigem Marmor trennten das Hauptschiff von den beiden Seitenschiffen. Alle diese Säulen liefen in Kapitälchen aus, die wie die Säulen selbst reiche filigranartige Skulpturen aufwiesen und, wie Spuren zeigen, ursprünglich verguldet waren.

Im Mittelpunkt der alten Stadt, die, nach den Brandspuren der Basilika zu schließen, durch Feuer zerstört wurde, hat man ein ausgebeutetes Bauwerk freigelegt. Es mißt in der Länge 58 Meter, das Mittelstück besteht aus einem Peristyl mit einem Bassin. Der östliche Teil läßt ein Vorgehen und einen großen Saal erkennen, die beide ringsum von Wandelgängen umgeben sind. Der Rest des Bauwerkes umfaßt vier Säle. Alles übrige liegt noch unter der Erde. Aus dem Peristyl förderte man zahlreiche Kunstgegenstände zutage, darunter einen vorzüglich erhaltenen Saturn; es ist die Kopie eines Werkes, das der im 4. vorchristlichen Jahrhundert lebende griechische Maler Antiphil geschaffen hat. Ferner fand man einen zweiten Saturn, ebenfalls aus Bronze und nicht minder gut erhalten, eine badende Venus aus Bronze, die als ein großes Kunstwerk bezeichnet werden kann, und eine große Marmorplatte, die eine Tänzerin im Relief zeigt. Ein überlebensgroßer Marmorkopf, der Poseidon darstellt, wurde gleichzeitig in demselben Peristyl gefunden, zusammen mit zahlreichen anderen größeren und kleineren Statuen und Kapitälchen. Man hat demnach allen Grund, auf die Wiederaufnahme der Ausgrabungsarbeit im Frühjahr gespannt zu sein.

Briefkasten

F. B. Gemäß der Rechtsprechung des Obertribunals zu Remel können zur Zeit Zinsen verlangt und eingeklagt werden, wenn die betreffende Hypothek nach dem 15. Juni 1922 ausgezahlt wurde. Ob die Hypothek gelöscht ist oder nicht, ist hierbei von keinerlei Einfluß. Sie können somit, da Ihre Hypothek erst 1923 ausgezahlt wurde, die rückständigen Zinsen vom Jahre 1924 ab verlangen; hinweisen möchten wir Sie noch, daß Zinsen in vier Jahren verjähren; wenn Sie also die Zinsen einlagern, müssen Sie sich darauf gefaßt machen, daß der Schuldner die Einrede der Verjährung geltend macht, was zur Folge haben würde, daß Sie mit Ihrer Zinsforderung für die ersten Jahre — wahrscheinlich 1924 und 1925 — abgewiesen werden würden. — Zur Berechnung der Höhe Ihrer Zinsforderung müßten Sie uns den Tag der Auszahlung Ihrer Forderung mitteilen.



San Domingo — die Stadt der 5000 Toten

Die Hauptstadt der Dominikanischen Republik auf Haiti, San Domingo, bei dessen völliger Zerstörung durch einen Wirbelsturm 5000 Menschen den Tod fanden.